

# Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 38.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 9. October 1890.

Nummer 49.

## Vollständiger, Gänzlicher Musverkauf

bei  
**C. HAASE**

Seguin Straße, (Haus Reich)

Alle Waare geht unter Kostenpreis!

Eine gute Gelegenheit für Jedermann, kommt und benutzt sie so lange noch der Vorrath reicht.

Die Waare besteht in:

**Damenhemden** prächtig gearbeitet mit feiner Stickerei aus Spitzen.

**Damenschürzen** aus schönem Stoffe.

**Herrenoberhemde** bunte, Baumwollene und ganz Wollene in hübschen Mustern.

**Unterhemde** für Damen und Herren. Größte Auswahl, und ausgezeichnete Güte.

**Socken und Struempfe** in größter Auswahl.

**Hosentraeger** ein immenser Vorrath, ausgezeichnete Waare.

**Caschentreucher** jeder Anforderung und jedem Geschmac entsprechend.

**Handtücher, Handtuchzeug, Tischdecken und vieles Andere.**

Alles zu **kaunenerregenden Preisen** um baldigst vollständig zu räumen.

## DAS EMPORIUM

für Herrengarderobe befindet sich noch bei

## C. Floege jr.,

in der Seguin Str., Neu Braunfels, Tex.

## Herren- und Knaben-Anzüge,

UEBERZIEHER, UNTERKLEIDER,

SCHUHE und STIEFEL,

Strümpfe und Hosen, Halsbinden, u. s. w.

Die größte Auswahl an

Gütern jeder Art und Qualität. Koffer und Handtaschen.

Schrotgewehre, Büchsen und Pistolen, Gold- und

Silber-Waaren, Wand- und Taschen-

Ahren, Ringe,

sowie alle sonstigen in dieses Fachschlagende Artikel sind stets in

größter Auswahl vorrätig und die

Preise jeder Concurrnz gewachsen.

Drum spreche Jeder der etwas in genannten Artikeln nothwendig

hat, dort vor, prüfe die Güte der Waaren und erkundige sich nach

den Preisen ehe er seine Einkäufe macht und spare Geld.

## Zu verkaufen.

Ein gutes Gespann, ein Pferd und ein Esel sowie ein guter Wagen billig zu verkaufen. Näheres bei

## Zu verrenten

ist meine, der Stadt gegenüber, am Comal gelegene Farm, mit guten Gebäulichkeiten. Näheres bei Unterzeichnetem.

Otto Beiser,

Comal Mühle,

394f

Carl Gehren.

### Inland.

Washington, 3. Oct. Der Präsident wird am Montag Vormittag 11 Uhr 24 mit der Chesapeake & Ohio Bahn nach Cincinnati abreisen, wo am Dienstag Morgen ein nur kurzer Aufenthalt gemacht wird, um die Cars zu wechseln. Die Gesellschaft geht dann mit der D. & W. über Vincennes und Terre Haute nach Danville und von da mit der Indianapolis, Wilmington & Western nach Salesburg, Ills.

In Salesburg, wo der Präsident Mittwoch Morgen ankommt, wird er der Reunion seiner Brigade beiwohnen und Abends nach Ottumwa, Iowa, reisen, wo er den Donnerstag verbringt, welcher der „Soldatentag“ der dortigen Ausstellung ist. In der Nacht geht er über Atchison nach Topeka, Kas., wo er Morgens ankommt und bis 4 Uhr Nachmittags verweilt.

Abends gegen 6 Uhr wird er in Kansas City sein, wo er bei seinem dort wohnenden Bruder absteigt, sich aber nur wenige Stunden aufhalten wird. Freitag Nacht reist er nach St. Louis ab, um dort am Samstag dem Umzug des verschleierten Propheten beizuwohnen. In der Nacht reist er von St. Louis nach seiner Heimath Indianapolis, wo er den Sonntag zubringt und am Montag Morgen reist er mit der Fort Wayne Bahn nach Washington zurück, wo er den Dienstag morgen wieder eintreffen wird. Die Reisegesellschaft ist noch nicht vollständig, wird aber jedenfalls Generalanwalt Miller und den Bundesmarschall Ransbüll von Columbia einschließen.

Hülfs-Generalkommissar Thyer hat ein Rundschreiben an die Postmeister im „Post-Bulletin“ zur Richtschnur ihres Verhaltens unter dem Anti-Lotteriegesetz veröffentlicht.

Es wird darin gesagt, daß das Gesetz die Benutzung der Post zu Lotteriezwecken und Gabenauslosungen in jeder Weise für strafbar erklärt. Die Verwendung von Lotterie-Loosen, Circularen, Plänen und Geldern ist ungesetzlich, in dessen darf auf bloßen Verdacht hin weder die Beförderung und Ablieferung verweigert, noch das Siegel von Briefen und Paketen verletzt werden. Die Ablieferung registrierter Briefe an Lotteriegeschäfte kann aber durch besondere Verfügung des General-Postmeisters unter Sect. 3920 verboten werden.

Postkarten und offene Circulars, oder unveriegelte Pakete, deren Inhalt etwas mit einer Lotterie zu thun hat, sollen entweder nicht angenommen, oder mit dem Stempel „fraudulent“ versehen ans Hauptpostamt geschickt werden.

Zeitungen, Flugblätter und Druckschriften jeder Art, welche Anzeigen oder Zeichnungen irgend einer Lotterie, einer „Wirt“-Concert oder eines ähnlichen Glücksspiels enthalten, sollen von der Post nicht befördert werden.

Briefe und Zeitungen vom Ausland sind in derselben Weise zu behandeln, wie inländische.

Der bisherige zweite Hülfs-Generalkommissar Whitfield ist zum ersten aufgeführt und der bisherige Erfindungs- und Patent-Commissioner William Bell wird morgen sein neues Amt als zweiter Hülfs-Generalkommissar antreten und den ganzen Posttransport unter sich haben.

Dem Schatzamt wurde heute 957,000 Unzen Silber angeboten und es wurden 510,000 zu Preisen von 113.45 bis 113.86 gekauft.

Der Kriegsminister hat dem Chicagoer Weltausstellungs-Commissariat die nachgegebene Erlaubnis erteilt, einen 250 Fuß breiten Streifen Wasser am Seeufer zu benutzen, woran jedoch die Bedingung geknüpft wird, daß binnen 8 Monaten nach Schluß der Ausstellung auf Verlangen des Kriegsdepartements alle Pfahlarbeiten wieder weggeräumt werden müssen.

Der Indianercommissar hat die Indianeragenten angewiesen, keine Anwerbungen von Indianern für „Wild West Shows“ zu erlauben. Die Entfernung von Indianern von ihren Reservationen sei fortan verboten.

Lieutenant-Commander Reiter vom Kriegsschiff „Hanger“ ist heimgekehrt und wird durch Commander Wingate ersetzt, weil das Staatsdepartement zufrieden mit seinem Verhalten während der Friedensverhandlungen zwischen Guatemala und Salvador und bezüglich des Borrundia-Falles war. Der „Hanger“ war im Hafen von San Jose, als General Borrundia an Bord des „Acapulco“ getödtet wurde.

Guthrie, Oklahoma, 3. Oct. Die Aufregung über die Capitalfrage dauert noch fort. Gestern Abend telegraphirte S. R. Mitchell, der Stadtmann von Oklahoma City, der zufällig hier war, an einen seiner Freunde beim folgenden Worte: „Eure Vertreter wurden heute auf der Straße gemödt. Schidet 100 bewaffne-

### te Männer.“

Die bewaffneten kamen heute Morgen mit dem ersten Zuge an und nahmen Aufstellung im Vordergrund des Sitzungssaales des Unterhauses, noch ehe die Sitzung eröffnet wurde. Es dauerte aber nicht lange, so begannen auch die Bürger von Guthrie City in voller Kriegsrüstung ihre Erscheinung zu machen und zwar in doppelt so starker Anzahl.

Sprecher Daniels, durch die gefrigen Ereignisse angegriffen, war abwesend, und es mußte ein Stellvertreter gewählt werden.

Repräsentant Terrell reichte sodann einen Beschluß ein, worin er auf die Anwesenheit einer bewaffneten Macht im Sitzungssaal hinwies und die Räumung des Saales durch den Quästor beantragte. Dieser Beschluß wurde zwar mit 50 gegen 20 Stimmen abgewiesen, aber aus Furcht vor gewaltthätigen Austritten wurde jede weitere Erwägung der brandenden Frage auf morgen verschoben.

Die Bewaffneten aus Oklahoma City sind noch hier und ihr Lösungswort ist: „Ehrlich Spiel für Oklahoma City“. Die Leute von Guthrie sind ebenso fest entschlossen, ehrliches Spiel für ihre Stadt zu erlangen und wenn sich nicht beide Parteien darüber einigen, was „ehrlch Spiel“ ist, dann wird es wahrscheinlich zum Blutvergießen kommen.

New York, 3. Oct. Dr. McConigal, der den Tod einer gewissen Annie Goodwin durch Vornahme einer gesetzlich verbotenen Operation verursacht hat, ist heute Nacht von der Jury des Todtschlags im ersten Grade schuldig befunden worden. Die Urtheilsschöpfung wurde um eine Woche verschoben. Das höchste zulässige Strafmaß ist 20 Jahren Zuchthaus.

### Electric Bitters.

Dieses Heilmittel ist so allgemein bekannt und so beliebt, daß es keiner speziellen Empfehlung bedarf. Alle, die Electric Bitters gebraucht haben, sind seines Lobes voll. Eine reinere Medizin existirt nicht und wird für das garantirt, wofür es ausgegeben wird. Electric Bitters heilt alle Krankheiten der Leber und Nieren, entfernt Fäulnisse, Geschwüre und Nerven und andere Ausschläge, die durch unreines Blut hervorgerufen werden. Hält Malariafieber ab und heilt alle Warten desselben. Für Kopfschmerz, Verstopfung und Verdauungsschwäche verordnet Electric Bitters. Volle Aufrichtigkeit garantirt oder Geld zurückgegeben. Preis 50 Cents oder \$1 per Flasche in A. Tolle's Apotheke.

### Ausland.

Madrid, 3. Oct. Die Cholera ist in Toledo von Neuem ausgebrochen und aus Jerez wurden heute 4 Cholerafälle angemeldet, wovon einer schon tödtlich verlaufen ist.

Berlin, 3. Oct. Der Herausgeber der „Volkzeitung“ hat die Redakteure Mehring und Dr. Seebuhr wegen der Veröffentlichung des Schabell-Standbals entlassen.

Der Kaiser hat den Grafen Wolke eingeladen, ihn an seinem Geburtstag (27. Januar) zu besuchen. Der greise Marschall hat um Erlaubniß gebeten, die Einladung abzulehnen zu dürfen.

St. Petersburg, 3. Oct. Die Hofbeamten sind bereits mit dem Programm zu einer nationalen Feier der Silberhochzeit des Zaren beschäftigt, welche auf den 9. November des nächsten Jahres fällt.

Die Rewa ist infolge eines starken Sturmes um 7 Fuß gestiegen und die unteren Stadttheile von St. Petersburg sind übersfluthet.

Die Rewa ist infolge eines starken Sturmes um 7 Fuß gestiegen und die unteren Stadttheile von St. Petersburg sind übersfluthet.

Die Rewa ist infolge eines starken Sturmes um 7 Fuß gestiegen und die unteren Stadttheile von St. Petersburg sind übersfluthet.

Die Rewa ist infolge eines starken Sturmes um 7 Fuß gestiegen und die unteren Stadttheile von St. Petersburg sind übersfluthet.

Die Rewa ist infolge eines starken Sturmes um 7 Fuß gestiegen und die unteren Stadttheile von St. Petersburg sind übersfluthet.

Die Rewa ist infolge eines starken Sturmes um 7 Fuß gestiegen und die unteren Stadttheile von St. Petersburg sind übersfluthet.

London, 3. Oct. Die Lloyd-Compagnie erklärt die Nachricht von dem Auftreten der Cholera in Aken für falsch, aber trotzdem ist in allen französischen und algerischen Häfen eine Quarantäne über von Aken kommende Schiffe verhängt worden.

In Aleppo sind am Mittwoch 40 Personen an der Cholera erkrankt und 20 gestorben. Die Bevölkerung flüchtet.

Suaqim, 3. Oct. Große Unzufriedenheit herrscht hier über die strengen Vorsichtsmaßregeln der Regierung gegen die Cholera. Der Handel ist vollständig gelähmt. Hunderte von Eingeborenen im Innern sterben Hungers.

Berlin, 3. Oct. Deutschland und Sanftbar haben den Vertrag unterzeichnet, welcher Deutschland das Recht zum Küstenhandel in Gebiete des Sultans sichert, wofür Deutschland die Summe von 4 Millionen Mark zahlt. (Die Meldung ist offenbar unrichtig. Jedemfalls ist der Vertrag zur endgiltigen Abtretung des bisher von den Deutschen nur nachtheilig genutzten afrikanischen Küstengebietes gemeint.)

Bier der größten Bergwerks-Gesellschaften in Rheinland und Westphalen haben eine Vereinigung zur Regelung der Kohlenförderung und der Preise abgeschlossen.

Börsen für den afrikanischen Handel werden in Hamburg und Berlin gegründet.

Berlin, 1. Oct. Das hier unter Bebel's Redaction erscheinende sozialistische „Volkblatt“ begräbt heute das Sozialistengesetz mit geradezu verzerrter Phraserei, mit kampf- und blutstrotzenden Phrasen voller Aufreizungen und Drohungen. Am Schluß dieses Artikels kommt Herr Bebel jedoch zu der Ermahnung an die Genossen zur Vorsicht und zu klugem Takt, damit der so schwer erlangene Sieg nicht wieder verloren gehe.

Ob nun schon in Vorahnung der von ihrem Herrn und Meister ihnen erteilten Aktion oder aus weiser Vorsicht und recht begründeter Besorgniß vor einem etwaigen Conflict mit der „bewaffneten Macht“ — genug, die Sozialisten haben sich gestern bei den zu Ehren der zurückgekehrten Ausgewiesenen veranstalteten Festlichkeiten und Massenversammlungen im Ganzen als ruhige und friedliche Bürger gezeigt. Die an sieben verschiedene Plagen abgehaltenen Versammlungen waren ausnahmslos sehr zahlreich besucht, doch fand die Polizei nirgends Veranlassung einzuschreiten. Die Befürchtungen, welche vielfach für den gestrigen wie für den heutigen Tag gehegt wurden, haben sich somit als unbegründet erwiesen.

Weniger ruhig als hier in der Reichshauptstadt ist die letzten Tage in Hannover verlaufen. Dort hatten sich mehrere Sozialisten, welche von dem in dem Vororte Linden ansässigen Herrn von Alten aus dem Dienste entlassen worden waren, zusammengetroffen. Sie zogen vor die Wohnung ihres bisherigen Arbeitgeber und warfen unter Schmähungen und Verwünschungen die Fenster ein. Mitglieder der Dienerschaft, welche sich an die Verfolgung der Erbeben machten, sowie einige Passanten, welche sich den Verfolgern angeschlossen, wurden durch Messerstiche schwer verwundet. Am folgenden Tage brachen die Attentäter in die von den Alten'sche Wohnung umgebenden Garten ein, überfielen die in demselben weilende Tochter des Hauses und schnitten ihr die Zöpfe ab. Genüß eine würdige Wache.

Geradezu entsetzlich war ein anderer Mordfall, der sich in Neurade, Reg.-Bez. Breslau abspielte. Dasselbst wurde ein Bergmann, während er den Weiteren feuerte, von mehreren Genossen überfallen und in's Feuer geworfen. Die Unglückliche verbrannte vollständig zu Asche, während die Thäter entflohen.

Neuralgie verursacht viel Wahnsinn. Die größten medizinischen Autoritäten von Europa und Amerika haben kürzlich entschieden, daß ein großer Prozentsatz der Wahnsinnsfälle durch die unerträglichen Schmerzen von Kopf- und Gesicht-Neuralgia herbeigeführt wird. Leidet ein Mitglied ihrer Familie an dieser schrecklichen Krankheit, so laßt es Ballards Snow-Liniment gebrauchen. Eine einmalige Anwendung wird augenblickliche Linderung herbeiführen und bald werdet ihr von der qualvollen und gefährlichen Krankheit befreit sein. Ballards Snow-Liniment ist das durchdringendste Schmerzmittel, welches bekannt ist. Es kurirt sicher Rheumatismus, Rückenlähmung, zusammengezogene Muskeln, alte Wunden, Hüftgelenke, Venen u. s. w. Es dringt ein und öffnet die Poren, zieht alle Giftstoffe an die Oberfläche, erneuert und verfrachtet eine natürliche Circulation des Blutes durch die erkrankten Theile. A. Tolle, Agent.

### Ein frecher Einbruch.

Am verfloffenen Mittwoch Nachmittage wurde das Farmhaus des Herrn Aug. Krieger von Sulverde in Begar Co. während die Familie sich im Felde beim Baumwollenspinnen befand von einem oder mehreren Dieben ausgraben. Der Dieb hob ein Fenster hoch, kroch ins Zimmer brach eine Kommode auf, durchwühlte Alles nach Geld, nahm jedoch nur eine goldene Broche und einen Ring, so wie einen Anzug daraus, dann muß er sich offenbar auf die Suche nach dem Geldstrumpf begeben haben, denn Koffer, Betten, ja er warf sogar die Baumwollfäden aus einander und durchsuchte sie, nach dem schönen Rammon, aber vergebens. Nun muß er nach der Arbeit Loth und Nagen Hunger verspüren und zog sich ein 26 pfündiges Stück Speck und eine große Blechschüssel voll Butter zu Gemüthe? und verschwand, nach bis jetzt in unbekanntem Versteck. Ueber den Thäter hat man nur Vermuthungen und wenn die Broche und der Ring nicht einmal im Hundehaue oder an dem Herd selbst gefunden werden, dann wird er wohl schwerlich entdeckt. Die Suche nach dem Speck und der Butter wird wohl niemand lange betreiben, solche Dinge sind vergänglich.

Ein Brief von Herrn A. W. Ruby in Union City, Ind. sagt: Ich habe Clarke's Flachs-Extract (Schmetterling) als Mittel gegen Husten gebraucht; es kurirt jede eingemerkte Erkältung. Es hat mehr gethan, als zwei unserer besten Aerzte thun konnten. Meine Kinder hatten den blauen Husten und durch Anwendung dieses Mittel verlief er bei ihnen leichter als bei den Nachbarnkindern, denen dieses Mittel nicht gegeben wurde. Ich halte es für das beste Husten-Heilmittel, das zu bekommen ist. Und so ist es! Die große Flasche nur \$1.00—Clarke's Flachs-Extract für Toilettengebrauch übertrifft alle anderen! Preis 25 Cents. Flachs-Hustennittel und Seife zum Verkauf bei A. Tolle, Apotheker.

Folgendes ist das Resultat des Preis-Schießens des Boerne Schützen-Vereins am 5. October, 1890.

Preis	Name	Ringe
1.	Adolph Wendler	94
2.	S. B. Wreusser	90
3.	E. Bessler	88
4.	E. Laue	88
5.	C. Soehling	88
6.	F. Voges	88
7.	H. Bid-1	86
8.	H. G. Vogt	86
9.	Fritz Schulze	85
10.	August Schulze	83
11.	P. Toepferwein	82
12.	Carl Bracht	82
13.	E. Wittendorf	82
14.	H. Vogel	82
15.	D. Toepferwein	81
16.	Gustav Reininger	81
17.	H. B. Wendler	81
18.	E. Toepferwein	80
19.	C. B. Boone	78
20.	W. Weidner	78

Die Vereine New Braunfels, Vogels Ballen, Blanco, Leon Springs und Potosi theilhaftigen sich am Fest.

Alle Coltronschen - Kammerrüchden werden zu 25 Cents per Kanne verkauft, bei 48 2t F. Hampe.

Jetzt ist die Zeit zur Jagd und Chas. Floege jr. hat sich einen Vorrath an Vor- und Hinterläder-Gewehren beigelegt. Schrot, Pulver und Hülsen immer vorrätig. 47 4t

Frisch angekommen! Flour! Sauerkraut und Kartoffeln billig bei 47 3t Weber & Deutsch.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe. 12f

Soeben angekommen! Eine große Auswahl von Brogan's und Blawhore's, besser wie hier je im Markt waren. Ebenfalls ein schönes Lager von Stiefeln für Herren, sowie Damen- und Kinder-Stube bei 48 4t F. R. Boerner.

Aufgepaßt.

Sieben Gründe warum man Reed's geschmackloses Fieber-Mittel gebrauchen soll.

1. Es ist das Beste.

2. Es ist die größte Flasche.

3. Der Geschmack ist angenehm.

4. Es ist gut für Alt und Jung.

5. Mit jeder Flasche kommt eine Schachtel Pillen frei.

6. Es tödtet Sumpffieber und stärkt das Körpersystem.

7. Es wird unter der Bedingung verkauft: „Keine Kur, kein Lohn“, deshalb bestehe darauf, nur dieses Mittel zu kaufen, es ist in A. Tolle's Apotheke zu haben.

## Son Berlin bis Paris.

Kriegsbilder

(1870-1871.)

— von —

Ludwig Vietch.

Berf. der Orientfahrten etc.

(Fortsetzung.)

XV.

Weltgeschichtliche Gruppen und Bilder. — Ein kaiserlicher Train. — Die Grube des Todes. — Zwischen Leiden und Trümmern. — Ein glücklich getroffener Augenblick. — Der Auszug eines gefangenen Offiziers. — Trost im Theaterfest. — Mitternachtstöne. — In Doncherry. — Uneres Sieges Dreie und Opfer. — Nächtliche Kirchentöne. — Eine Restigung Karls des Großen. — Ein euer französischer Arbeiterfamilie. — Nach Reims!

Attigny, 4. Sept. Abends.

Dunkelheit und strömender Regen vertieft mich von meinem Posten. An demselben Abend sind, wie ich höre, 28.000 Mann ausgezogen und entmannt. An gezogenen Geschützen und Mitrailleuren zusammen mochten es bis zu meinem Beggange mehr als hundert gewesen sein. Alle Waffenfabrikanten Frankreichs haben somit buchstäblich „travaillé pour le Roi de Prusse“.

Ich suchte und fand eine Asylucht in jener, von neuen jammernden Menschen erfüllten, armliegenen Kammer in dem nur erst „moderirt verunfäulsten“ Hause an der Chauffee von Torny, in welcher ich den vorigen Bericht schrieb. Im Garten, auf dem anstehenden Stoppel-felde campirte bayerische Infanterie. Das Holzwerk der Baum ringsum war bereits in den notwendigen Kochfeuern verwendet. Nun kamen die Fensterläden an die Reihe.

Draußen heulte der Wind, der Regenguß peitschte gegen die Scheiben; die Artillerietrains und die Colonnen rollen unausgesetzt auf der klotzigen Landstraße dahin. Drinnen in dem dampfenden engen heißen Raum verhummt allmählig das Klagen der Geister der Weiber. Nur ein krankes kleines Kind schrie und hustete noch zuweilen in der Finsternis auf, das halb blödsinnige alte Familienhaupt leuchte, trachte und hustete unter dem Federberge seines Bettes hervor. In der Ache des verglimmenden Herdfeuers, an dem die militärischen Gäste stundenlang Kessel auf Kessel voll eines zweifelhaften Kaffees gekocht hatten, kisterte es noch dann und wann.

So kam der Morgen, trüb und trübe wie eines Novembertages.

Marmereville, 5. Septbr. Abends.

Der Regen strömte während des ganzen nächsten Vormittags mit gleicher Stärke nieder. Ich konnte kein Aufhören nicht abwarten und machte mich auf die Wanderung nach Donchery, wo das Hauptquartier des Kronprinzen bereits angelangt sein mußte. Ehe der Weg westlich dorthin von der Chauffee abbiegt, höft auf ihn der andere, welcher von dem zierlichen Schlosschen Bellevue längs seines Barbes auf sie einführt. Eine Menge dort oben am schloßchen haltender Wagen war mir bereits aufgefallen. Gerade, als ich an der Kreuzungstelle der beiden Straßen anlangte, traf hier, von einigen Reitern escortirt, auch der erzie, eine geschlossene Glaskutsche, ein „Mein „Stern“ hatte mich gut geföhrt. In der Ede sah der Kaiser. Das wohlbeladene Profil setzte sich, vom Seitenlichter her scharf beleuchtet, klar vom Dunkel des Fonds ab. Der Ausdruck war stumpf und öde, wie eines Toten, die Farbe fast aschgrau. Die begleitenden Offiziere und Hofbeamten hinter ihm in den offenen Equipagen hatten die Kapuzen ihrer Regenmäntel über die Köpfe gezogen, aller Glanz der Farben und der Goldbordierungen ihrer Uniformen war verdeckt, der ganze Zug unfähig traurig, wie er dahinfuhr durch den flauschenden Regen, durch den tiefen, aufspritzenden Rofh der von den Artillerie-Colonnen halb verpesteten Landstraße in den trüben, grauen Tag hinein. Und das lustige Leuten und Klingen aller Schellen an den Pferdegeschirren klang wie eine traurige Trompe auf den hier damit zu Grabe ziehenden Föhling der Kaiserherlichkeit, dessen Weigen nun verstummt, dessen Kerkzen ausgelöscht sind mit diesem Tage.

Wie die Straßen, Plätze und Häuser des armen, kleinen Donchery diese Truppen- und Menschenmassen zu beherrschen und wie erstere durch den unergründlichen Rofhschlam davon mit so elastischer Energie zu marschiren vmoderten, wie sie es an diesem Nachmittage zu den Klängen des Pariser Einzugsmarsches thaten, bleibt mir ein Räthsel. Alle Colonnen wägen sich weiter vorwärts, unaufhaltbar nach Südwesten, dem einen letzten Ziel zu. Der Abend des 1. Septembris war doch noch keine Schlussscene, sondern eine Episode; vielleicht sogar ein retardirendes Moment in der Entwicklung des Dramas. Willleicht war der Fuchs schlauer, als man dachte, sich in seinem Bau fangen zu lassen. Er kann als Gefangener nicht über Friedebedingungen unterhandeln. Wie die diese auch gestellt und schriftlich acceptirt werden: Er kann seine Hände in Anschuld waschen; die seinen haben keinen demüthigenden Friedensack für Frankreich unterzeichnet.

Man nahm mich auf wie einen zurück-

gelehrten/Verchollenen und Vermissten, und die erklärte Hungersticht in Donchery wurde durch die ersfindende Freundschaft Graf Harrach's dennoch freundlich von dem Wiedergelundenen abgewandt. Untere Generalärzte fand ich, unerwartet von den ungeheuren Anstrengungen der beiden letzten Tage und Nächte, während welcher sie in den improvisirten Feldlazarethen in Blut, in zerrißnen Fleisch und zerplitterten Knochen gearbeitet und dem Tode seine Opfer abgerungen hatten, so weit menschliche Kraft, Hingebung, Kunst und Wissenschaft es nur irgend vermögen, noch spät am Abend auf dem Wege, einige draußen gelegene, zu Lazarethen verwandelte Ställe und Splunken zu besuchen. Herrn begleitete ich die beiden immer in immer verebten Männer dorthin. Auch dergleichen muß man gesehen haben, um seine Anschauung vom Werth und der Bedeutung des Einzelglücks und Einzellebens zu rectificiren und andererseits seine Bewunderung von der Tragungs-kraft der menschlichen Natur auf's höchste zu steigern. Es waren fünfzig Verwundete, die wir dort vertheilt fanden in den abgelegenen elenden Hütten, nur zwei Franzosen darunter, die anderen sämmtlich Preußen. Etwas drei hundert wenigstens auf ihrem blutigen Strohlager ein altes gutgerüstetes Mütterchen, die Bewohnerin der Kammer, zur Wärrerin. Die anderen in ihren leeren, wüsten Räumen nichts und Niemanden, der ihnen etwas gereicht, einen Umschlag gemacht, einen Tran bereitet, einen Dienst geleistet hätte. In ihren zer-schossenen Uniformen lagen sie am Boden auf Lumpen oder Stroch in erstickender Atmosphäre, mit dem vorläufigen Verband, den man ihnen angelegt, als man sie am Mittag des 2. (nachdem sie die Nacht auf dem Schlachtfelde im Blut gelegen) von dort getragen hatte. Seitdem war kein Tropfen und kein Bissen über der Weichen Lippen gekommen. Ein paar der leichter Verwundeten (d. h. etwa durch's Bein oder den Arm Geschossenen) hatten sich heute am 3. morgens, hinausgeschleppt und einige Kartoffeln herausgegraben, die sie im Kammer gefocht und mit etwa acht ihrer Leidensgenossen getheilt. Ein paar Andere hatten abends einen Bissen Zwieback erhalten. Sonst nichts in drei Tagen! Und sie lagen da im Finstern, im Schmerz, im Hunger, im Blut, im Ur-rath—und kein Laut der Klage kam über eines einzigen Lippen. Auf Dr. Vö-gel's Frage an Jeden: glaubt Ihr, daß Ihr's noch bis morgen aushaltet? Ueberall dieselbe Antwort: Ja bis morgen wohl noch, Herr Doktor! Jede Spartanertugend, die man uns Jungen als hohes Muster erzählt und gepriesen, ist in unserer Volkes Jünglingen und Männern verwirklicht. Das Herz schwillt Einem vor Stolz und Lust und wird doch zugleich zerrissen von dem fürchterlichen Jammer solcher Scenen— und wach ein verschwindendes Nichts ist das Alles gegen die Unermeßlichkeit ähnlichen und schlimmeren Lebens, welches in diesem Augenblicke die Schlachtfelder und jedes Dorfes und Städtchens Hütten, Häuser, Scheunen in seiner Umgebung überschwemmt! Wahrlich, Deutschlands neue Größe! itheuer erfaul!

Wir gingen weiter durch die nachdunkeln morastigen Gassen, am heute noch nach anderen Lokalitäten für die Schwerverwundeten unter jenen fünfzig zu suchen. Ein großes Hofpfer der barmherzigen Schwestern hatten wir entdeckt; die offiziellen Lager-Lokalitäten sind längst überfüllt. Wir klingelten so spät noch rücksichtslos die heiligen Damen aus ihrer Ruhe. Mitten im weiten Hofe des ausgebehten Gebäudes stehend, versicherten sie fast indignirt, nicht den geringsten Platz zu haben. Es wurde ihnen sehr ernstlich die Hoffnung ausgedrückt, daß innerhalb einer Stunde die nötigen Betten in den nötigen Zimmern bei ihnen bereit sein würden. Draußen sahen wir noch lange auf den Stufen einer Hausthür, auf die Kran-kentäger zu warten, die wir aus ihren Quartieren citirt hatten, von dort jene Unglücklichen abzuholen.

Mit Dr. Wilms heimgehend, sah ich durch die gemalten hohen und breiten Spitzbogenfenster der alten gotthischen Kirche des Orts noch helles Licht schimmern und hörte aus ihrer Worte ein lautes Stimmengeräusch dringen. Wir traten in den höchst merkwürdigen, herrlich gewölbten Raum ein, dessen Thüren unsere Musiker bewachten. Die Luft, die uns entgegenstieß, konnte schwachnervigen Naturen Ohnmachten verursachen. Drinnen lagen, wie die Hängen auf's überreinander, etwa 500 französischer Gefangene, auf den Stößen des Bodens, auf den Holzbänken, den Altarstühlen, den Chorstühlen. Einzelne Richter, die man an den Kronleuchtern entzündet, beleuchteten mit unheimlich düsterem Effect den weiten Raum. In ihm, an einer Wand, mitten zwischen einer dichten Lage aus dem Boden hingestreckter Franzosen, hielt ein Russtier, auf sein Gewehr gestützt, als Wache tapfer Stand. Er schien eine Witterung für meine Eindrücke zu haben: „Nicht wahr, Herr Landsmann, das ist ein prächtiger Effect? Sehen Sie dort das Stück Hellbunde und da die Tischen in der Altarnische und hier die Gruppe von Joubans. Es sinkt zwar entsetzlich, aber ein köstlich Bild ist's doch!“ — Ich habe doch Recht: es gibt nur eine Armee, wie die preußische!

Meine Aerzte bleiben hier noch eine Woche lang zurück. Es galt Abzich zu nehmen von ihnen. Er wird mir schwer genug. Dieser starke Geist, dieses feine, zarte, tiefe, warme, eche huz-

mane Herz, die sich in der schönen klassischen Hülle unseres Willms mehr offenbaren, als bergen. — Wer konnte wochenlang der tägliche, ständliche Zeuge ihrer schlichten, natürlich unbefangenen Aeufferungen in allem Reden und Handeln sein, ohne von Neigung und Ehrfurcht erfüllt und durchdrungen zu werden?!

Seitdem ist der Marsch in scharfen Touren weiter gegangen. Am 4. sieben Meilen südwestlich bis Attigny, einer kleinen Landstadt von 1500 Einwohnern, mit einem architektonisch sehr interessanten Thorübergang von 1550 etwa, welchen jene hartnäckig als Rest eines Palaßes Karls's des Großen angesehen wissen wollen, und einer merkwürdigen Kirche dahinter, an welcher die romanische Kunst des 11., die gotthische des 14. und 15. und die barocke des 17. Jahrhunderts mitgearbeitet haben, das selbständige Ganze zu erzeugen. Auch dort wie überall die gastliche Aufnahme in der Familie eines reichen Arbeiter-gägers, der neben der großen Familienküche mit dem altberkömmlichen gewaltigen Kamin wahrhaft elegante Speise- und Schlafrimmer für mich und Str. bereit hält. Schleunig muß man sich in der Morgenfröhe entfernen, um nicht Zeuge zu sein, wie den lebenswürdigen Menschen eben—ihre schönen städtischen Rüge aus dem Stall genommen werden, ohne daß was es hindern könnte. Von Attigny in gleich langsamem Tagemarsch über ziemlich unerselose fahle Hochebenen 6 Meilen weit hierher nach Earmereville, einem Fabrikort mit großen Spinnereien und 2000 Einwohnern, v. den Muster Arbeiterwohnungen, schönen Parkanlagen und ansehnend stiller Parkanlage. Bei dem Besizer einer großen Epicerie und Mercerie, Verwandten des Chefs der Hauptgar-nafabrik, bin ich auf's schönste einquartirt. Eine große, städtische Familie, die Männer alle in der Nationaltracht der blauen Blouze, der Fräußchen in der Küche am großen warmen Kamin, in dem unausgelegt das treue Heimchen singt. Im Gespräch so viel gesunder Verstand, so viel klare Einsicht in die Situation des Landes und der Welt, so viel gefohle Ruhe der trouirgen Nothwendigkeit, den schweren Opfern, die man zu bringen hat, gegenüber, daß ich nicht müde werde, mit ihnen beim Weine zu sitzen, zu kühnen und von meinem „blischen Französisch“ zu profitieren.

Im Mondlicht des lauesten Sommer-abends haben wir eben lange mit dem Kronprinzen vor dem Hauptquartier (dem Hause jenes großen Spinnereibe-fizers) plaudernd gehalten. Er war von köstlicher Laune. Seine heldenhafte Seele sprach nicht die Gefahren und Kämpfe, welche noch um Paris der deutsche Sieger, harren; eingermagten aber die Freuden, welche unvermeidlich derselben bei ihrem Einzug in die Heimath waren. Eben jetzt schlägt der Kaiser sein erstes Nachquartier im Schlosse seines Onkels Jerome von Westfalen und des „verloffenen Dietrich“ auf! Von West sollen Capitulationsanträge eingelaufen sein. Was sagt, was macht man in Paris? Was thut man in Berlin? Wo lauft man noch längere Siegesjahre? Kann man noch mehr, als sich vor Jubel auf den Kopf stellen?

Morgen früh weiter nach Reims. „Das weite Reims faßt nicht die Zahl der Gäste.“ Ich glaub' es wohl: es liegt das ganze 6. Corps und mehr, 40.000 Mann, darin! Endlich soll ich das Wunderwerk der gotthischen Kunst sehen, an dem mich der Expresstrain von Paris immer achtlos vorüberreißt. So eine Kriegstreife hat doch auch ihr Gutes. Man kennt Feindestand einmal gründlich kennen

Fortsetzung folgt.

Der beste Beweis. P. Reu-fädter & Co. erbiten sich irgend einen der an Hamorhoiden leidet eine Probe von Analgesin zu schicken. Nichts kann billiger sein. Diese große Erfindung eines berühmten westlichen Arztes hat die Probe einer zwanzigjährigen Erfahrung be-standen und wird von Aerzten aller Schulen als das zuverlässigste, vernünftigste, radicalste und schnellste Heilmittel gegen Hamorrhoiden, das jetzt bekannt ist, empfohlen. Niemand braucht zu jögen Analgesin zu gebrauchen, da Proben frei von P. Reufädter & Co. versandt werden.

Die höchste Hütte in Europa.

Auf dem Montblanc ist in 14.336 Fuß Höhe auf Kosten eines Herrn Ballot eine Hütte erbaut worden. Als Standort derselben wurde der Fels der Hoffes gewählt, wo die Bergsteiger zu rasten pflegen, ehe sie den letzten Kamm des Montblanc nehmen. Die einzelnen Theile der Hütte wurden nach den Plänen des Ingenieurs Ballot, eines Brudes des Unternehmers, im Thale genau zugerichtet, gefügt und bezichnet. Dann theilte man Alles ab in Lasten von je 30 Pfund. Etwa 100 Führer von Chamounix schlepten vom 15. Juni bis 31. Juli 112 Lasten Balken, Bretter etc. und 90 Lasten Mobiliar, Werkzeuge, Nahrungsmittel und wissenschaftliche Instrumente hinauf. Die Befestigung pflegte sich in drei Tagesmärschen zu vollziehen. Als die Hauptfache oben war, verfügte sich am 25ten Juli Herr Ballot mit fünf der tüchtigsten Chamounixführer als Arbeiter und zwei weiteren, welchen die Küche anvertraut war, auf die Hoffes. Ein Zelt für den Unternehmer, ein zweites für seine sieben Angestellten wurden aufgezpannt, die Arbeiter konnten nun vor sich gehen, al-

lerdings zum Theil unter einer fibrinischen Kälte, welche die Leute zwang, in Verummummungen einherzugehen wie Es-timos. In der Zeit von zwei Tagen war der Fels abgeplatzt; am Abend des dritten Tages stand das Zimmerwerk aufgerichtet. Noch einen Tag später war die Hütte eingedeckt, die Wände vernagelt und man konnte die Nacht in einem besseren Schutze zubringen, als ihn die eisigkalten Zelte genöhren. Es blieben noch die Wände mit getheertem Filz von Innen zu überziehen, zum Schutz gegen die Feuchtigkeit und außen herum Mauern anzurichten, als schlech-teres Wetter am 20. Juli zum Abstieg zwang, nachdem schon zuvor zwei Arbeiter zurückgeschickt worden waren, welche tro ansehnlichen Dosen von Sauerstoff, welche Ballot sie einathmen ließ, in Folge der Bergkrankheit leistungsunfähig wurden.

Am 31. Juli kletterte die ganze Gesellschaft wieder an den Klängen des Montblanc binan; diesmal nahm man auch Frau Ballot mit, welche sich die innere Ausrüstung der Hütte nicht wollte nehmen lassen; ferner stieg hinauf ein Amerikaner, Lawrence Koch vom Observatorium der Blue Hills, um die Organisation der wissenschaftlichen Station von les Hoffes zu studiren. Jetzt wurden die dichten Firnstapeten an den inneren Wänden angelagelt und von Außen das Haus mit Steinplatten umbaut. Die nötigen Steine brachte man auf Schitteln von einer nahen Anhöhe. Am 2. August ward trotz Nebel und Hagel weiter die Spitze errigt und eine Fflagge zur Feier des gelungenen Wertes gehißt. Die Nacht vom 2 zum 3. August brachten Ballot und seine Frau mit Koch allein in der Schirmhütte zu, beschäftigt mit wissenschaftlichen Beobachtungen, während draußen ein wahrer Orkan wüthete. Das eine der zwei Zimmer, in welche die Hütte getheilt ist, enthält neun Feldbetten mit Dedeln und Kissen; ein Ofen und zwei Kochherden vervollständigen die Ausrüstung. Auch einiges Tisch- und Küchengeschütz, sowie Vorräthe an Petroleum, Thee, Kaffee, Bouillon, Konserven etc. stehen hier den Besuchern zu Verfügung. Dieses Zimmer bleibt den Bergsteigern geöffnet; ein zweites dagegen, in welchem eine Menge selbstthätiger Instrumente aufgestellt sind, ist nur mit Erlaubniß des Herrn Ballot zugänglich; die Instru-mente müssen alle 14 Tage ausgezogen werden. Dieses höchste Observatorium Europa's ist zugleich als Wohnung für vier Personen eingerichtet.

Aus dem Geleise. Bei Malaria kann die menschliche Wachwurm ihre Funktionen nicht zur Hälfte verrichten. Verdauung, Absonderung, Ausleerung sind in An-ordnung, das Blut wird wäufig, die Nerven ermatten die Gesichtsfarbe wird bleich, der Schlaf ist getöhrt und der Appetit launenhaft. Schredlich ist diese Krankheit, fährlich ihre Consequenzen. Es gibt indessen ein bekanntes Heilmittel gegen das miasmatische Gift und einen sicheren Schutz gegen dasselbe. In den Malariagegenden un-seres Südens und Westens, in Südamerika Guatemala und auf dem Isthmus von Panama, sowie auch in den überseeischen Ländern wo die Malaria existirt, hat das unadmami-die Präventiv- und Heilmittel, Pottier'sches Magen-Bitteres, während der letzten fünf-und-dreißig Jahre das Hebel seiner Brauch-barkeit bewahrt und der Welt durch sein über-ausen Werth bewiesen. Das Bitteres heilt Verberleiden, Verdauungsbeschwerden, Ver-stopfung, Nierenleiden, Rheumatismus und allgemeine Schwäche.

§ Gut araben. — Am Hofe des Königs Karl X. von Frankreich lebte ein geistreicher, aber ganz ungewöhndlich häßlicher Breiter. Als derselbe eines Tages durch ein, kurzweg als „Och enauge“ bezeichnetes Vorzimmer des Herrschers in Versailles ging, sagten einige dort befindliche Höflinge ganz laut: „Da kommt Keop zum Hofe.“ Kaltblütig erwiderte der Heißliche: „Jhr Gleich-niß, meine Herren, ist für mich sehr schmeichelhaft, denn Keop machte die dümmsten Thiere sprechen.“



Das beste Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Nerven-schmerz, Kopfweh und Hüftweh. Rücken-schmerzen, Nerven-schmerzen, Gelenk-entzündungen, Schindeln und Schindelnwunden. Neuralgie, Kopfweh, Brandwunden, Aufgehörte Hände, Gelenk-entzündungen, Schindeln und Schindelnwunden. Farmer und Viehzüchter. Finden in dem St. Jakob's Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Beschwerden des Viehs. Ein Flasche St. Jakob's Oel kostet 50 Cts. (Fast Flaschen für 2.00). In jeder Drogerie zu haben. THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

## THOS. GOGGAN & BRO.

Etablirt 1866

Staats-Agenten für die

Emerson, Weber

und andere

Standard Pianos,

San Antonio

Texas.



Gebt ja keine Noten

wenn ihr Pianos oder Orgeln auf Raten-zahlungen kauft. Händler, welche gewöhnlich sind, sich dieses Mittels zu bedienen, müssen dieselben an dritte Personen verkaufen oder an die Fabrikanten ausliefern, welcher sich nicht bestimmen läßt, deren Zahlung zu erzwängen, vielleicht zu einer Zeit, wo es euch nicht paßt.

Zuverlässigkeit gegen Glückspiel.

Kauft eure Pianos und Orgeln von verantwortlichen Geschäften, welche keine zweifelhaften, auf Lager verbleibenden Instrumente halten, deren Ruf und Garantie nicht mehr Werth hat, als das beschriebene Papier.

Thos. Goggan & Bros. verkaufen Pianos gegen kleine Zeit-Zahlungen ohne Noten und Zinsen.

## Rettungs-Anker!

Den einzigen Weg, verlorene Manneskraft wieder herzustellen, sowie Frische, veraltete u. sehr ungesund und unheilbar bleibe oder Wasser, praktisches Nützigen u. s. w., gründlich zu heilen, ist das getragene Rettungs-Anker, welches den Kranken wieder zu sich bringen kann. Junge Leute, die in dem Stand der überaus schwachen sein, welche nicht mehr können, als die von Rettungs-Anker herzustellen und erhaltende Hilfe finden. Das Buch, 2000 verheerete und verlorene Ausfälle, 2000 bezauberte Liniens mehr verpaßt, von dem alten u. berühmten Deutschen Arzt-Institut in New York, frei vertrieben. Adresse: DEUTSCHES HILF-INSTITUT, 11 Clinton Place, New York, N. Y.

## Louis Henne

Fabrikant von Blech- u. Eisenblechwaren.

Händler in:

Blech-, Eisen- und Stahl-Waaren, Koch- und Heiz-Ofen, Stacheldraht, Ackerbau-Geräthschaften, Maschinen, Waagen, Pumpen, Gewehre, Farben und Del, Glas, Porzellan und Holzwaaren, Lampen, Uhren und sonstigen Haushaltungsgegenständen. Käufer können sicher sein, immer die niedrigsten Preise bei mir zu finden.

## Pfeuffer's Lumber Yard.



Ein großes Lager von

Long Leaf Pine- Cypressen- Eichen- und Pappelholz in allen Größen u. Formen.

SCHINDELN und EISERNES

Dachmaterial,

Maegel und Eisenwaaren suer

BAU-UNTERNEHMER.

Was Preis und Güte der Waaren anbelangt, sind wir erfolgreiche Concurrenten. Komme jeder und überzeuge sich selbst.

S. V. PFEUFFER MANAGER.

114

## COMAL LUMBER CO.

Ecke von Castel- und Kirchen-Strasse.—Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

Bauhholz, Bretter und Schindeln,

welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.

18 H. E. FISCHER, Manager.

## Otto Heilig's Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot.

Neu Braunfels, Texas.

Nur die besten importirtten und einheimischen

Getränke und Cigarren

werden verabreicht. Ein feiner Billiardisch steht den Gästen zur Verfügung.

## GUADALUPE HOTEL

— und —

BAR-ROOM,

Neu Braunfels, Texas. Gute Küche, angenehme luftige Zimmer, freundliche Bedienung. Die besten Getränke und Cigarren werden in der Hotel-Bar verabreicht.

Specialität: Importirtten Rheinwein.

Bestens empfohlen. Aug. Zimmer, Mgr.

**Dr. Hoofland's**  
TRADE MARK.  
Kräuter-Thee,  
ein rein vegetabilisches Getränk,  
günstig bei  
Nerven-, Brust-, Magenleiden und  
Bluthochdruck.

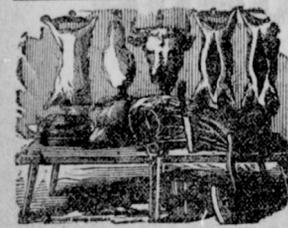
**Unverdaulichkeit, Hartleibigkeit, Kopfschmerz, Rheumatisches u. s. w., alle Nerven-, Nieren- und Blasenkrankheiten, sowie alle Unreinheiten des Blutes**  
entstehenden Leiden.  
Es ist leicht zu bereiten und schmeckt gut.  
Wer hat Hunderte von Briefen,  
die besagen, dass sie sich durch den  
Gebrauch dieses Mittels erholen konnten.  
Preis: 50 Cts. pro Dose. Per Post verlannt: 55 Cts.  
Agenten verlangt.  
Wan-Keffer's  
**HOOFLAND HERB TEA CO.,**  
ROCHESTER, N. Y.

**CLEMENS & FAUST,**  
Bank und Wechselgeschäft.  
Agenten für alle größeren Dampfschiffarten  
Agenten für Versicherung gegen Feuer-  
und Tornado  
vertreten die besten Gesellschaften  
im Lande.  
Besuch und Postanweisungen auf alle  
Plätze Europa's.  
16, 17

**ALAMO**  
Brewing Association,  
San Antonio Texas.



**Bestes Wiener PALE Lager u. Flaschenbier**  
Robert Krause,  
Agent für New Braunfels.



**Neuer Fleischmarkt**  
im Hause des Herrn Gustav Seefers in  
der San Antonio-Strasse.  
Fleisch ist zu jeder Tageszeit vor-  
rätig zum Preise von 5 bis 6 Cts. per  
Pfund  
achtungsvoll  
Hous & Seefers.

Wm. Streuer, Henry Streuer.  
**FARMERS EXCHANGE SALOON.**  
Alle Sorten  
Getränke, Cigarren, feine  
Weine, Whiskies,  
Alcohol, etc.  
sind stets vorrätig. Gute Bedienung  
selbstverständlich. S. Streuer & Bro.

**Notiz.**  
Hiermit mache ich einem geehrten  
Publikum bekannt, daß ich Agent für  
**FRANK TEICH**  
in San Antonio bin und  
Grabsteine und eiserne Gitter  
von jeder Qualität und jedem Geschmack  
passend zu den billigsten Preisen verlan-  
se. Seht Euch meine Mutter an.  
14. Ph. Medel.

**Auf der Meusur. — Berlin.**  
Ich halte das für die größte Unprakti-  
chkeit, die et jebt, daß die Schul-  
aus'n Militärstand und aus'n Bür-  
gerstand genommen werden, denn wo  
kann so'n Mann, der meinswegen zu't  
Referententreiben jut sein mag, wissen,  
was'n civilen Bürgerstand zukommen  
ohut? Dadrüber müßten sie die Reichs-  
tagssesze mal jründlich umändern,  
denn.  
Vorj.: Seien Sie ruhig! Was fällt  
Ihnen ein? Sie sollten bei Ihren Vor-  
strafen doch wissen, wie Sie sich zu be-  
nehmen haben.  
Angelk.: Nu ja, zweimal bin id ja  
schon verurteilt worden, aber jedet Mal  
habe id nich dafür gekont, die Schul-  
leite —  
Vorj.: Sie scheinen so eine Art Blau-  
koller zu haben, es ist innerhal kurzet  
Zeit nun schon das dritte Mal, daß Sie  
sich wegen Aufstörung gegen die Schul-  
leite zu verantworten haben. Also Jhre  
Personalien stimmen, Friedrich V.,  
Zischler, 40 Jahre alt und zweimal vor-  
bestraft. Jetzt sollen Sie sich wieder  
der Beamtenbeleidigung schuldig gemacht  
haben. Sie werden sich doch nicht auf's  
Leugnen legen?  
Angelk.: O ja, id werde Zeiten brin-  
gen, die für mir und nich für die Schul-  
leite schödren; so wie et jehewen is, muß  
id freigesprochen wer'n. Et is man jut,  
det die Schulleite nich als Schöffen je-  
nommen wer'n, sonst dhäte id ja aller-  
dings von vorne rin verurteilt sind.  
Vorj.: Also Sie bestreiten den In-  
halt der Anklage. Sie werden ja sehen,  
was daraus folgt, wenn Sie überführt  
werden. Am Abend des 19. Mai d.  
J. gingen Sie mit mehreren Bekannten  
über den Koppenplatz?  
Angelk.: Det is det Gensje, wat in  
der Anklage richtig is.  
Vorj.: Nun sollen Sie hinzugekom-  
men sein, als zwei andere Personen sich  
schlugen.  
Angelk.: Det is schon nich jenau; als  
wir zuktamen, schimpften sie sich erst.  
Vorj.: Na, denn erzählen Sie, wie's  
gesehen ist, wir können nachher die Zeu-  
gen hören.  
Angelk.: Also die beiden Männer,  
die wir nich kennen dhaten, standen sich  
so mit die jebalten Fäuste jehenüber, un  
der Gens jehten us den Andern eifer  
stetig zu find, denn da standen noch zwei  
Frauensleite bei, die sich och jejenes-  
tig mit Ekelnamen belegten, die nich von  
Rappe waren „Hier, Kinder, hebt die  
Augen auf, hier giebt et was zu sehen,“  
sag id noch jo aus Spaß zu meine Kol-  
legen, un wir stellen uns bet hin un se-  
hen zu. Da waren aber schon en janz  
Deel Zuschauer. Id sage denn zu die  
Beiden, die sich schimpfen: Na, wat nicht  
denn det Raisioniren, halt Euch doch,  
wobruß der Gens den Andern den och  
gleich en jehtvolles Stoß an det Nicht-  
orjan jab.  
Vorj.: Dies Hegen war eines an-  
ständigen Mannes unwürdig und gro-  
ber Unlug.  
Angelk.: Woso? Id sehe det nu mal  
jerne, wenn Zwote sich hauen, naterlich  
blos mit die deutsche Faust, Messerfedden  
det is jemein. Sollen wir vielleicht  
duell jechten, wo Genser den Andern  
niederdrehet un macht sich keen Jersiffen  
daraus?  
Vorj.: Machen Sie nur, daß Sie  
mit der Gensichte zu Ende kommen.  
Angelk.: Also die beiden Männer  
schlugen sich un da det een Paar Ude-  
wig waren, jo schädete det keenen wal,  
unbem et un jeden Hieb schad war, der  
vorbei jung. Wir standen alle in'n  
Kreis un un kietten zu. Der Gens  
lag an'n Boden un der Andern us ihn,  
un der unnen lag, dem jing et nich be-  
sonders jut. Mit einmal kömmt een  
Schuymann un er Nachtwächter anje-  
stürmt un brechen durch den Kreis un  
rufen: Was is hier los? Wir hatte der  
Schuymann in't beste Jusehn jehört, un  
id jöge denn blos: Wat soll da denn  
los find? Allens wat nich fest is. Die  
Beeden us de Erde machten och me  
Pause, un der oberste sprang us un wolle  
ausreichen, der Unterste packte ihn  
aber an't Bein un hielt ihn fest.  
Vorj.: Erzählen Sie blos Ihren  
Streit mit dem Schuymann.  
Angelk.: Der stich nu naterlich gleich  
Allens von die Seite un rief immerzu,  
wir sollten auseinanderjehn, un der  
Wächter der hielt in jeben Arm eenen  
von die Duellanten un brachte sie nach  
der Wache. Der Schuymann hatte  
woll ne Pikanterien us mir, det id det  
vorjeh jehagt hatt, un als id ihn en det  
janz jehibdeten Ton un en bisten Feier  
für meinen Jiegaren bat, da puht er  
mir an, det ihn der Schuyrbarb man  
jo bibberte, un ob id ihn ussien wollte.  
Id jöge denn, et sollte man nich gleich  
aus'n Berjament fahren, un wat'n Be-  
amter, der in der jwoeten Klasse is find  
dhäte, det wäre id alle Dage.  
Vorj.: Sie geben ja eigentlich all  
diese schändlichen Redensarten und  
Beleidigungen zu, was wollen Sie denn  
noch mit den Zeugen?  
Angelk.: Als id die jwoete Klasse  
jagte, da meente id naterlich die jwoete  
Steierklasse. So'n Schuymann legt  
naterlich Allens us't Militärische aus,  
un darum jöge id eben, er mußte aus'n  
Bürgerstand jenommen wer'n, indem  
ihn der Civilismus mehrstentdeils  
böhmische Dörfer sind.  
Vorj.: Haben Sie genug geschwätzt,  
jetzt haben Sie still zu sein.  
Als der Angeklagte nach beendeter  
Deweisnahme das auf acht Tage Ge-  
fangnis lautende Urtheil vernimmt, er-  
klärt er, das er Berufung einlegen will.  
Eine Dorsche. — In dem Dre-  
kblar der Gemeinde Bassina (Prova-

tien) treibt eine Dorsche ihr Unwesen,  
das bereits gewaltige Dimensionen an-  
genommen hat. Die materiellen Erfolge  
derer, die dortige Bevölkerung dem Abglauben  
zugänglich ist. Aus allen Gegenden der  
Gegend Karshadt, Bilarovina, Jasla  
und Samobor pilgern die Leute zu ihr.  
Sibt die Kuh keine Milch, wies Jena  
Sepez Mittel dagegen; ist ein Diebstahl  
ausgeführt worden, kennt sie den Dieb;  
hat Jemand Geld verloren, kennt sie  
den Finder, und namentlich in Drees-  
Angelegenheiten wies sie immer guten  
Rath zu ertheilen. Als Wunderdokterin  
soll sie Groöses leisten — es giebt  
keine Krankheit, welche sie nicht zu heil-  
en vermöchte. Jeder Kranke muß all-  
täglich bei'm Schlafengehen unter das  
Leinentuch ein Gelbthut legen; Diese  
Gelbthut sammelt Jena dann am Mor-  
gen gewissenhaft ein und macht ihren  
untrüglichen Hofusopusus. Jena Sepez  
soll sich bei ihrem Handwerk ganz brillant  
sitzen. Die Bezirksbehörde verur-  
theilte sie wegen Kurpfuscherei jüngk  
zu 14 Tagen Arrest. Auch das Bezirks-  
gericht befahlte sich mit der Sache und  
urtheilte sie wegen Betrugs zu zwei  
Monaten Gefängnis, doch hat die Ge-  
richtsstapel das Urtheil jassirt. Seitdem  
wächst dem Weibe noch mehr der Kamm.  
Uebrigens giebt es in der Karshadt-  
Umgebung noch mehrere solcher Kurpfu-  
scherinnen! Eine davon soll jeden Frei-  
tag zum Wochenmarkt nach Karshadt  
kommen, nimmt dort ein Zimmer auf  
und ordnet als „Arzt“ regelrecht.  
**Neues Leben.**  
neue Kraft, eine wohlthätige Anregung  
der Thätigkeit des Magens, der Leber,  
Nieren und sämtlicher Unterleibs Or-  
gane bewirken die altberühmten St.  
Bernard Kräuterpillen. Das größte  
deutsche Heilmittel welches aus dem rein-  
sten Saft der heilkräftigsten Pflanzen  
von den ehrwürdigen St. Bernard Brü-  
der erfunden wurde, ist bei chronischen  
Verstopfung und Unverdaulichkeit die  
Königin aller Medicinen. Als Blut-  
reinigungsmittel ist es unübertrefflich.  
Die St. Bernard Kräuter-Pillen sind  
in allen Apotheken zu haben.  
**Türkische Soldaten in Wien.**  
Das ist etwas Neues und klingt auf-  
fallend, ist aber ganz harmlos. Diese  
Türken waren die in Bosnien etc. gebil-  
deten Bataillone, die zu die Wiener  
Mauern kamen. Herr Böhmlein, der  
Wiener Correspondent der „Westlichen  
Post“ schreibt darüber, wie folgt: Es  
betraten zum ersten Male, seit Wien  
sieht, türkische Bataillone in voller  
Kriegsrüstung den Boden und das Weid-  
bild der deutschen Stadt Wien un wur-  
den nicht belächelt oder zurückgetrieben,  
sondern mit Freude und Jubel begrüßt.  
Noch nie hatte Wien in seinen Mauern  
bewaffnete Türken gesehen, denn jene,  
welche bei den beiden Türkenbelagerun-  
gen nach Wien gebracht wurden, waren  
Gefangene und Entwaessnete.  
Diesmal waren es ein bösnisches und  
ein herzegowinisches Bataillon, in der  
Majorität aus echtem Moslims besteh-  
end, welche die österreichische Verwal-  
tung in den occupirten Provinzen neu  
gebildet hat, und deren Zahl jährlich  
um einige Bataillone vermehrt wird.  
Tüchtige fernerische Burshen von ech-  
t militärischer Haltung, die mit dem rothen  
Fes auf dem Kopfe marschirten und man-  
överirten, wie alte Veteranen.  
In früheren Zeiten hatten die alten  
Wiener mit Aufbietung aller Kraft die  
anrückenden Türken zurück und aus  
Ostreich hinausgejagt; — diesmal — so  
ändern sich die Zeiten und wir mit ih-  
nen — wurden die Abkömmlinge jener  
Türken als Neu Ostreicher mit Jubel  
begrüßt und Alles bestrifte sich, ihnen  
Gutes und Liebes zu erweisen. Auch  
die unsichtige Militärverwaltung hatte  
auf die Söhne wahamedanischen  
Glaubens die möglichste Rücksicht ge-  
nommen. In der Kaiserlicher Kaserne  
wurde ihnen eine eigene Küche u. La-  
kafen eingerichted, damit sie nach ihrem  
rituellen Begriffe, „toscher“ ihre Spei-  
sen bereiten können; auch wurden ihnen  
die Gebet-Teppiche und das Wasser zu  
den religiösen Waschungen gespendet,  
und ein großer Saal in der Kaserne  
wurde zu einer Moschee eingerichted, in  
welcher den Gläubigen des Islam durch  
einen mitgenommenen Imam der übliche  
Gottesdienst abgehalten wurde.  
Dann wohnten die zwei türkischen  
Bataillone der großen Parade auf der  
Schmelz bei, welche, wie alljährlich,  
am Geburtstage des Kaisers dort abgehal-  
ten wird: — sie fanden am rechten Flü-  
gel des ersten Treffens, erreichten wegen  
ihrer echt kriegerischen Haltung die all-  
gemeine Aufmerksamkeit und Anerkennung  
und wurden von den Erzherzogen und  
der Generalkität wie von dem zahl-  
reichen Publikum begrüßt und ausge-  
zeichnet. Darauf ließ man sie als Aus-  
zeichnung den Ehrendienst mit je einer  
Kompanie die Hauptwache in der kai-  
serlichen Hofburg beziehen, und dann zu  
dem Armeekorps abziehen, das in Ost-  
reich die großen Feldmanöver abhält,  
worauf sie dann wieder nach ihrer Hei-  
mat bejodert werden.  
Die wackeren Moslims werden, wenn  
heimgelöhrt, ihren staunenden Landsleu-  
ten viel Neues und Gutes von der prächt-  
igen Kaiserstadt und der herrlich freund-  
lichen Aufnahme, die sie gefunden, zu  
erzählen wissen, und so eine tüchtige  
Propaganda bilden für den engen und  
festen Anschluß an Ostreich, dem sie ja  
schon so viele schöne und gute Entschei-  
dungen verdanken. Für uns Mitteldeu-  
te aber bleibt es immer eine interes-  
sante Erscheinung, jetzt Türken, einst die

Wm. Streuer. Henry Streuer  
**TWO BROTHERS SALOON.**  
Alle Sorten  
Getränke Cigarren  
Feine Weine, Whiskies, etc.  
sind stets vorrätig. Gute Bedienung und Zuverlässigkeit  
selbstverständlich.  
S. Streuer & Bro.  
**B. E. VOELCKER.**  
Händler in  
**Drogen, Chemikalien**  
und  
**Patent-Medicinen.**  
Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien,  
Conto- und Taschenbücher  
(Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books)  
soeben eine große Auswahl erhalten.  
Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andern Lesestoff  
in Masse.  
Geburtsstags- und Glückwunschkarten  
ein schönes Assortiment. 1  
**KNOKE & EIBAND.**  
Wir erhalten täglich Sendungen von frischen Waaren und ist unser Lager jetzt  
eines der größten in der Stadt. Dasselbe besteht aus  
**Schnittwaaren, Weißwaaren,**  
**Herren Garderobe,**  
**Kleidungsstücken, u. s. w.**  
Weißwaaren, Schnittwaaren, Kleiderstoffe jeder Art, Bänder, Stidereien, Spi-  
gen, Schirme, Herren- und Damen-Wäsche, Gardinen, Koffer, Reisetaschen,  
Herren Kleider, Hüte und Herren Garderobe.  
**Frühjahr- und Sommerwaaren für Herren und Damen.**  
Erbfeinde des Christenthums in östreich-  
ungarischen Armee zu erbilden.  
**Wacken's Arnica Salbe.**  
Die Beste der Welt gegen Schnitt-  
wunden, Quetschungen, Geschwüre  
Salbflus, Rötichen, aufgeschwungene  
Hände, Frostbeulen Hüneraugen und  
alle Arten Hautausschläge und curirt  
unbedingt die Fäden. Vollständige  
Zurückbildung wird garantiert oder das  
Geld zurückgegeben. Preis 25 Cents  
per Box. — Zu verkaufen bei A. Dolle.  
**Liebe außer Diensten.**  
(Ein feierliches Minneliedchen.)  
Serbiens abgedankter Milan  
fühlt sich plötzlich so allein,  
und ihn wandelt das Gefühl an:  
„Weser wieder war's zu Jwoet!“  
Ne verwidene Präsidentin,  
Reich an galbenen Feingehalt,  
hat als jwoete Herzogentim  
Er zum Trost sich angesehen.  
Amor's pensionirte Flammen  
flackern auf jo mäßiger Höß:  
und so gründen sie mitjammen  
Eine Dyrastie — a. D.  
**§ Brodlose Künste. —** Mit seinen  
Kräften, insbesondere mit der Feinheit  
seines Gehirns prahlend, wetteit in Ber-  
lin in einem Schausteller: der in Frie-  
drichsberg wohnende Schloffer K., mit  
einem Begehren, daß er im Stande  
sei, eine volle Viertel-Tonne mit seinen  
Zähnen vom Fußboden emporzujeben.  
Das gefüllte Faß wurde herbeigebracht,  
K. hiß sich in den überheblichen Stand  
des Faßes ein und hob dasselbe in der  
That vom Boden. Er hatte jedoch die  
Feinheit seines Gehirns überjagt,  
denn kaum war er halb emporgerichtet,  
so brachen dem K. mehrere Zähne aus,  
das schwere Faß entfiel ihm und schlug  
ihm auf die Füße, so daß er mit einem  
lautem Aufschrei zusammenbrach. Da  
K. außerdem über heftige Schmerzen  
im Unterleibe klagte, jo wurde ein  
Arzt herbeigejohrt, der eine schwere Ver-  
letzung des Unterleibes und eine gefär-  
liche Quetschung des rechten Fußes  
feststellte, welche die sofortige Ueberfüh-  
rung des Verletzten nach einem Kran-  
kenhause nöthig machten.  
**§ Wegen eines Koteletts.** Ein Mi-  
lionär in Brasilien, Baron Jereau,  
war ein Geizhals in Kleinigkeiten, aber  
verschwendend in großen Dingen, die  
viel Geld kosteten. Zu seinen Eigen-  
thümlichkeiten gehörte es, den Keltern  
ein Trinkgeld zu gewähren, und in-  
folge dessen waren ihm sämtliche Kel-  
ter und Aufwarter in den Potlats zu

**Dr. BRANN,**  
Arzt, Wund-Arzt und  
Geburthshelfer.  
Spezialität: Behandlung von  
Frauenkrankheiten.  
Meine Wohnung ist in der Seguin-  
Strasse in dem früheren Wunderlich's-  
chen Hause.  
**Dr. UNDERHILL,**  
Arzt, Wund-Arzt und  
Geburthshelfer  
Wohnhaft neben Jos. Landa's Store.  
Office im Wohnhause. 49  
**Dr. H. Leonards**  
Arzt, Wund-Arzt an'  
Geburthshelfer.  
Office im Wohnhause in der Castell-  
strasse, in der Nähe der katholischen  
Kirche.  
**Dr. A. GARWOOD,**  
New Braunfels Texas.  
Arzt, Wundarzt und  
Geburthshelfer.  
Office in seiner Wohnung im Simon-  
schen Hause gegenüber dem Guadalupe  
Hotel. 12  
**Dr. H. T. WOLFF,**  
Marion Texas.  
Praktischer Arzt und  
Geburthshelfer.  
Sprechstunden zu jeder Zeit.  
**Dr. WM. NETTER.**  
Deutscher  
Augen- und Ohrenarzt  
No. 306 Houston Str., Ecke Navarro,  
San Antonio, Texas.  
**J. D. GUINN.**  
Law, Land & Collecting  
— AGENT —  
**Manitou Mineral Water**  
Company,  
Colorado.  
Wir empfehlen unser Manitou Tafel-  
Wasser, das direkt aus der Navajo-Quelle,  
am Fuße von Pikes Peak, Colorado,  
ohne Zusätze auf Flaschen gefüllt wird.  
Kein besseres Mittel um den Appetit zu  
reizen und für die Verdauung, dabei an-  
genehm von Geschmack und erfrischend.  
Ferner empfehlen wir unseren Senger-  
Champagner, ein wohlthätendes und  
geländes Getränk für Damen und Kin-  
der. Es ist aus dem Naturwasser der  
Navajo-Quelle in Verbindung mit echtem  
Jamaica Ginger und reinen Fruchtzucker  
hergestellt. Herr Joe Mayer hat  
Herrn J. H. Sippel zum Agenten für  
New Braunfels ernannt. Bestenfalls  
nach John Sippel wenn Ihr Manitou  
Wasser oder Senger Champagner kau-  
fen wollt. 16, 19  
**Musikunterricht**  
ertheilt  
S. Schimmelpfennig.  
Näheres bei ihm selbst zu erfagen.  
**Zu verkaufen.**  
Das frühere Johann Weill'sche Ge-  
renthumb an der Brückenstrasse ist zu  
verkaufen. Man wende sich an die Re-  
daction dieses Blattes. 264  
**Eine vorzügliche Gelegenheit**  
zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und  
Amerika bietet die bewährte und beliebte  
Baltimore Linie des  
**Norddeutschen Lloyd.**  
Die räumlichst bekannten, neuen und er-  
probten Postdampfer dieser Linie fahren reg-  
elmäßig wöchentl. abzuwischen  
**Baltimore und Bremen**  
— direct —  
und nehmen Passagiere zu sehr billigen Frei-  
sen. Gute Verpflegung! Größtmögliche  
Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Em-  
wanderer auf der Reise nach dem Westen.  
Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern  
**1,385,513 Passagiere**  
glücklich über den Ocean befördert, gemiß  
ein gutes Zeugniß für die Verläßlichkeit dieser  
Linie. Weitere Auskunft ertheilen:  
**A. Schunacker & Co., General Agenten**  
No. 3 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,  
oder deren Vertreter im Inlande.  
**Wm. Seekatz**  
San Antoniostrasse beim Passagier-Depot  
0:00 Händler in 0:00  
Candies, Cradlers, Fancy Groceries,  
allen Arten von Rüffen, Michigan- und  
California-Garten- u. Blumen-Samen,  
Tabak, Cigarren, Gewürzen, ein-  
heimische- und Sibirische und alle son-  
stige in dieses Fach schlagende Artikel.  
6, 14  
Commissionären  
den Herren un  
verschieden  
senbes Haus  
ne's Halle.  
n's.  
rthaus.  
nal Schulbau  
Meiten Gr  
anville Sch  
Ehquent  
diffion Bal  
thfions Bal  
Dolle.  
pring Bra  
's Schulbau  
n's Haus.  
n's.  
en, Von  
ose's Haus  
bl in Derr  
igen bat  
zelommen,  
l passenden  
i will, der  
49, 4

**DR. HARTER'S**  
THE ONLY TRUE  
**IRON TONIC**  
WILL Purify the Blood, regulate the  
Liver and Kidneys and Restore the  
Health and Vigor of Youth, Dyspepsia,  
Weakness, Want of Energy, Indigestion,  
Lack of Strength and Nervous  
Exhaustion, Pale complexion, Blood  
poisoning, neuralgia, Rheumatism,  
Sciatica, Migraine, Headache, and  
all the ailments arising from a  
deficient supply of blood. It is a  
safe and speedy cure. Given a clear,  
bright complexion, frequent attempts at counterfeiting  
will not add to the popularity of the original.  
Do not experiment — get the ORIGINAL and BEST.  
**DR. HARTER'S LITTLE LIVER PILLS.**  
These Pills cure Biliousness, Stomach  
Disturbances, Headache, Dizziness, and  
all the ailments arising from a  
deficient supply of blood. They are  
safe and reliable. Sold in all  
Druggists' and Grocers' stores.  
DR. HARTER MEDICINE CO., St. Louis, Mo.

Washington  
Pan Am  
zu können  
sprach Sie  
die Wirk-  
ley-Bill  
die gefah-  
te und  
tragen d  
wäre, so  
nem ve  
men."  
Der  
se Nach-  
fentlich  
die effe-  
darau  
im Lu-  
minist  
günstig  
Die  
könig  
will  
für d  
sichte  
danz  
mäh  
aus dem  
läng  
arte  
will  
ben  
ber  
Der  
mag  
gut  
per  
let  
M  
im  
de  
S  
N  
I  
e  
n

### Neu-Braunfeller Zeitung.

New Braunfels Texas.  
Herausgegeben von der  
Neu-Braunfeller Zeitung Publishing Co.

Die Neu-Braunfeller Zeitung erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

### Democratic State Ticket

- For Governor: JAMES S. HOGG, of Smith County.
- For Lieutenant Governor: GEO. C. PENDLETON, of Bell County.
- For Comptroller: JOHN D. McCALL, of Travis.
- For State Treasurer: W. B. WORTHAM, of Travis.
- For Attorney General: CHARLES A. CULBERSON, of Dallas.
- For Superintendent public Instruction: H. CARR PRITCHETT, of Walker.
- For Land Commissioner: W. L. McGAHEY, of Hood.
- For Congressman of the 10th Congressional District: JOSEPH D. SAYERS, of Bastrop.
- For State Senator 25th senatorial District: WILLIAM CLEMENS, of New Braunfels.
- For Representative of the 89th Representative District: CHAS. H. NIMTZ, of Gillespie Co.

### Candidaten-Anzeigen.

Ich unterbreite hiermit meinen Namen den Wählern von Comal County für das Amt des District Attorney's. Mehr oder weniger mit ihnen bekannt, wird es in Folge meiner Wahl mein Bestreben sein meine volle und ganze Pflicht zu thun. Gerald Griffin.

Wir sind beauftragt, Herrn S. C. Caskley als Candidaten zur Wiederwahlung als District-Anwalt des 38. Districtes anzuzeigen.

Den Wählern von Comal Co. zur Nachricht, daß ich mich entschlossen habe, als Candidat für das Amt des Assessors von Comal County in der kommenden Wahl aufzutreten und empfehle mich Ihrer geneigten Berücksichtigung. Achtungsvoll, Moritz Bofe.

Den Bürgern von Comal Co. zur Nachricht, daß ich wieder Candidat für das Amt des Assessors bin. Achtungsvoll, F. Corseth.

Wir sind autorisiert Herrn Peter Jensen als Kandidat zur Wiederwahl für das Amt des County-Schafmeisters von Comal County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt Herrn J. W. Palm als Kandidat zur Wiederwahl für das Amt des Sheriffs und Tax-Collectors von Comal Co. anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Robert Bodemann als Candidat für die Wiederwahlung als District und County Clerk bei nächster November-Wahl anzuzeigen.

Wir sind beauftragt Herrn Ad. Gieseler als Kandidat zur Wiederwahl für das Amt des County Richters von Comal County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt Herrn Arthur G. Conrad als Kandidat für County-Surveyor von Comal County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn Fritz Klingemann als Candidaten zur Wiederwahl für das Amt eines County-Commissioners für Precinct No. 4. und Friedensrichter für Precinct No. 5. von Comal Co. anzuzeigen.

Herr Chas. Ehrlich empfiehlt sich zur Wiederwahl als Friedensrichter des 1ten Precincts.

Candidaten für County-Verleiter in Guadalupe County.  
Wir sind autorisiert Herrn Hugh McGuffin als Kandidat für das Amt des Sheriffs von Guadalupe County anzuzeigen.  
Wir sind autorisiert Herrn C. L. Arduke als Kandidat für das Amt des District Clerk von Guadalupe County anzuzeigen.  
Von mehreren Mitbürgern erwählt, zeige ich mich hiermit als Candidat für das Amt des Friedensrichters von Precinct No. 4. Guadalupe County an. Achtungsvoll, Fritz Kraft.

### Mein Lager in Herbst- und Winter-Waaren ist größer und billiger wie je, (die Preise sind den billigen Baumwoll-Preisen angepaßt)

bestehend in Kunst-Beilung aller Farben, Opera-Flanelle, Brocade, Mohair, Vordure, Fanlaisse, Pongee Saiting, Henrietta C'oth, Fancy Manchester Mohair, Sammet in allen Farben, Seide, Fingerringel, feidene und leinene Tischentwürfer, Damen- und Kinder-Corsetts, Damen- und Kinder-Strümpfe, Kleiderknöpfe, Herren-, Damen-, und Kinder-Zacken, Showls, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Mäuschen, seidene Bänder und Handschuhe. In Reijstaschen und Koffer die beste und billigste Auswahl. Baumwollenes und wollenes Strickgarn in allen Farben. Herren- und Kinderhüte, Bettdecken, Blanketts, Quilts, Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe. Meiner Groceries sind immer frisch. New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen, Nadeln und Del, sowie die sehr berühmten „Hawkes Brillen.“

43,3m

## F. HAMPE.

Wir sind autorisiert Herrn G. W. Antry als Kandidat für Wiederwahl für das Amt des Sheriffs von Guadalupe County anzuzeigen.

Wir sind beauftragt, Herrn F. Schardt als Candidaten zur Wiederwahl für das Amt eines Schafmeisters von Guadalupe Co. anzuzeigen.

### Im Gebirge.

Reise-Korrespondenz des Redakteurs dieses Blattes.

Einer freundlichen Einladung des Germania Farmer-Vereins von Anhalt zu dem diesjährigen Erntefeste am 6ten Oktober Folge leistend, begab ich mich nebst Familie am verflohenen Donnerstag auf die Reise. Die erste Entdeckung die ich machte, war der geradezu lebensgefährlich, der Zustand des Weges über Klappenbachs Berg, dem jedoch jetzt abgeholfen werden soll. Von der Stadtgrenze an bis nach Posthof See läßt der Weg ebenfalls an Erträglichkeit nichts zu wünschen übrig. Solche Zustände sprechen schlecht für jedes Gemeinwesen in dem sie so großes Maß an Unruhe herrschen; nebenbei sind solche Wege ein Gemeinvergnügen, hören Handel und Wandel und erregen den Aergers eines jeden, der sie passieren muß.

Das neue Grün des Herbstes, unersetzliches Frühling, machte einen erfrischenden und wohlthätigen Eindruck. Rindvieh und Pferde werden durch die gute Herbstweide nun wieder fett anjameln, daß sie den kurzen tegarischen Winter wohl aushalten können. Zuerst machten wir am Abend Station in dem gastfreien Hause unseres Freundes John Böhm, der uns auf das Liebendwürdigste empfing und aufs Beste bewirthete. Bis spät in die Nacht wurde gekonversationiert und die Ereignisse der letzten 20 Jahre über die Kohlen geholt; erst der Sandmann machte der anmuthigen Unterhaltung ein Ende. Am nächsten Morgen wurde Feld, Wald und Pasture einer Besichtigung unterzogen und der Rest des Vormittags wurde wieder der Politik und der Erinnerungen der Vergangenheit geweiht. Am Nachmittage setzten wir unseren Weg nach Anhalt fort und legten wir uns am Abend, wie schon so oft, bei Papa Koch vor Anker. Er selbst war zwar gerade nicht anwesend, sondern war in San Antonio um die nötigen Einkäufe für das Fest zu machen, trotzdem fanden wir die gastliche Aufnahme von Seiten seiner Götter und deren Söhne. Erst am nächsten Nachmittage erblickten wir sein freundliches Gesicht vor dem Posthose. Er ist immer der joviale, liberale und kapitale Lebemann, „der lebt und leben läßt.“

Den Morgen benutzte ich, um meinen Freunden Louis und Werner Kaufe einen Besuch abzustatten und ein Stündchen mit ihnen zu verplaudern. Es sind ächte Gebirgsmenschen und lassen an Offenheit und freier Lebensanschauung nichts zu wünschen übrig. Louis ist Postmeister, Kaufmann und ein ganzer Wirth. Werner besitzt eine hübsche Farm und Pasture wo es Vieh und Pferdezuucht betreibt. Die Schafe hat er, der Wölfe wegen, abgeschafft, wie fast alle Farmer im Gebirge nothgedrungen thun mußten. So soll Herr Friedrich Förster den Rest seiner Schafe, 535 Stück, für \$725 verkauft haben, um wenigstens nicht Alles zu verlieren. Die Schafe waren hochveredelt und unter gewöhnlichen Umständen \$2.50 per Stück werth. Herr Friedrich Höpfer erzählte uns später, daß er von seiner Herde von 1700 Stück nicht mehr übrig als 900 und hat noch nie eins verkauft. Rechnet man hierzu noch die seit Jahren verlorenen Lämmer einmal 150 aus 250, so wächst der Verlust durch die Wölfe ganz erheblich an.

Nachmittags und Abend wurden natürlich mit Herrn Koch im Besprechung und mit der Besichtigung der Heide, des Gartens, des Fährerhoses und Befestigung verschiedener eiserner Planken XXX Pearl Bier verbracht. Sonntag Morgen wurde mit Leinwand und der theilweisen Ausarbeitung dieser Zeilen verbracht. Das herrlichste Wetter ließ auf einen schönen Tag für das Fest am nächsten Tage schließen, doch das sollte anders kommen. Am Nachmittage fuhr ich mit Herrn Koch, dem Präsidenten des G. F. V. zur monatlichen Versammlung nach der Vereinshalle. Unterwegs gesellten sich noch Herr Werner Kaufe und der heiterste Sangesbruder Herr Henry Wehe, Sekretär des G. F. V. zu uns und als wir bei der Halle angekommen und Hände geschüttelt hatten, ließ ein eigenhümliches, bekanntes Klopfen auf etwas Flüssiges schließen, das uns denn auch bald in der Form eines süßen Maies Alamo Bieres durch den wackeren Vereinsmundlichen Louis Martin kredenzte wurde. Dies ging nun in regelmäßigen Zwischenräumen so fort. Bei jeder neuen Runde ließ er mit Stentorstimme sein „Eingeshent!“ ertönen. Noch nie sind Soldaten auf solche Zeichen prompt in Reih und Glied getreten als die Mitglieder des G. F. V.

und nolens, volens mußte auch unsere Wenigkeit die schäumende Waffe ergreifen und auf Tod und Leben den Kampf mit den Gebirgsriesen gegen den ihnen angeborenen riesigen Durst aufnehmen. Die Schlacht wurde zeitweilig durch die Verhandlungen des Vereines unterbrochen, die heute am Vorabend des Festes außer den Routhgeschäften nur wenig interessantes brachten. Drei neue Mitglieder wurden einstimmig aufgenommen, nämlich die Herren Rud. Weidrich und Friedrich Gaj von Kendall Co. und Herr Franz Geimer von Comal Co.

Herr Chr. Hofheinz als Schafmeister des Vereines füllte den Sadel mit den monatlichen Beiträgen und berichtete einen recht anständigen Kassenbestand. Die geräumige und gut gebaute große Vereinshalle ist nebst Grund und Boden vollbesetzt, ein erfreuliches Zeichen guter Verwaltung des Vereines, der über 70 Mitglieder aus allen Himmelsgegenenden von Comal Co, Kendall Co. und Berar Co. zählt.

Ein Schreckensruf des Mundschens meldete plötzlich, daß die beiden grünberanderten Burichen von der Alamo Brauerei nun abgemurkt seien und der freundschaftlichen Einladung des Besitzers einer aufgeschlagenen Reiskuhle, des Herrn Fritz Bollmering, es einmal mit den höchsten Pferden zu versuchen, leisteten die alten Böde wir nicht ausgenommen, bereitwilligst Folge und bei den Klängen einer Drehorgel, die die Herren Koch und Peter Ler mit Meisterhand drehten, ging ins Kreise herum, das war ein Gejohle als die stolzen Hölle loszogen und die Landweiber der leichten Gebirgskavallerie sich auf denselben als Kunstreiter produzierten; so schlimm hatten sie ihre Knodgen und Rehle angestrengt daß ein weiteres Jaß Alamo sich als unbedingte Nothwendigkeit erwies, das dann auch schnell dem schon angekommenen Festvorrath entnommen wurde.

Bei Dunkelwerden ergriff uns ein wehmüthig Kraulen u. etwas wie Todesgrauen erfaßte uns, als wir an den nächsten, den Festtag dachten und schnell packten wir unsere Wagentheile ein, um das, was noch auf an unserem Durste war, für den nächsten Tag zu raufen dann ging ins Trabe nach der Dancenda Koch, wo ich nach Einnahme des Abendbisses sehr bald das milde Haupt in die Federn legte und sehr wahrscheinlich ein Schnarchkonzert als Biengelied für meine Zimmergenossen aufführte. Da plötzlich schreie ich aus dem Schlafe, meine letzte Stunde schien mir gekommen, kalt und naß war Strich und Haupt und eisig rieselte es mir durch alle Glieder. Ein Brausein in der Nähe hielt ich erst für die Sphärenmusik, die mich nunmehr in dem mir bestimmten Lokale im Jenseits umgeben würde, doch woher die Kälte? Unwillkürlich dachte ich an meinen Freund John Sippel; der hat's, dachte ich, gut und kann sich schon bei Lebzeiten die und da einmal einfrieren lassen und wenn er mir dann in dem höchsten Eismeer die Hand reichen will, dann ist er schon acclimatirt und kann mit Ruhe den breiten Weg antreten. Bums! Da fällt ein Fenster—noch eins! Mit wem habe ich die Ehre in diesen heiligen Hallen? „Ach mach's Fenster zu!“ ließ eine bekannte Stimme sich hören, „das übliche Germania Farmer-Vereines-Fest Wetter ist mal wieder eingetreten und es regnet durch's Fenster auf das Bett.“ Oh, du grundgütiger Himmel! Ich bin also noch nicht todt. Also noch eine Frist zur Besserung. Wohlan, schwür ich mir im Herzen, wenn Du morgen früh einen Kater hast, dann trinkst in Zukunft nur Wasser—wenn Du müßt, innerlich froh, daß es mir noch einmal vergönnt sei, die lieben Kleinen—Gläser wiederzuseher. Mit Todesverachtung wurde nun das Fenster geschlossen, die Festrede war dahin, der so schon reservierte Durst von gestern ging den Bierprinzgen von der Alamo Brauerei verloren; Kater verschiedener Größe umschwärzten mich nun unheimlich bei diesem Gebanken, gleichsam schon auf ihr Opfer lauernd, hielten sie sich für Dienstag morgen schon sicher glaubten.

Mit sammt dem schönen Durste froch ich schnell unter die Decke, ein wohlthätiger Schlummer umfing mich und entriekte mich dem Anblick der unheimlichen Gesellen. Das war der ruhigste Morgen am Montag den ich lange gesehen. Die jungen Herren verlängerten ihre Morgenruhe um Gerannes, more rain, more rest, nur ich stürzte die Morgenruhe durch das Geräusch meiner Kleider beim Niederreiben des Erlebens. Das einzig in seiner Art dafliehende Festwetter der Anhalter sollte sich der Verein patentieren lassen um so in trockenen Zeiten einem langgefühlt bedürftigen, durch Abhaltung eines gelegentlichen Festes, abzuhelfen.

Gegen Mittag wurde es helle, neues Leben erwachte, frohlich liegen die Vögel ihre Lieder erschallen, muthig tummelten sich die Hölle und Kautztiere im Pferche, alles neu macht der Mai, hätte man beinahe ausrufen mögen.

Nach einem kräftigen Mahle wurde eingeeipant und fort ging's nach der Vereinshalle „durch Thaler weit“ und „über Höhen“. Es war zwar etwas weich, doch der jenseitige feste uns alle darüber hinweg. Sehr sah es aus als wir ankommen, aber bald füllte sich der Festplatz mit freudigen deutschen Gesichtern, oben lächelte die Sonne und verdrängte dem G. F. V. sein gewohntes „Festwetter“. Jamer mehr Wagen und Reiter schwelkten die Festmenge und was „seh ich auf der Haide dort“, Papa Nimig und Aug. Starb im Suggy. „Oh du grundgütiger Himmel“, auch das noch, will der liebe Herrgott denn sein ganzes Füllhorn von Freude hier ausschütten? Handschickel! — ausgehien, nahgemacht, herumgewiefen, so ging's weiter. Der alte Herr, unser zukünftiger Repräsentant in der Legislatur, war fast ebenso bekannt unter der deutschen Farmerzunft, als wir selbst und es war eine helle Freude, den alten Knaben mit seinen jungen Freunden verkehren zu sehen. Gegen Abend lang der Unau Manneschor, unter der Direktion des Herrn Lehrers Stroek einige patriotische und Volkslieder und ein Doppelquartett der Schulkinder gab ebenfalls Zeugniß, daß Jungamerika in den Bergen keine geistige Noth litt. Deutsche und englische Lieder waren ihnen geortgelaugig und wurden mit Präcision vorgetragen.

Doch ich vergaß daran zu erinnern, daß heute „der deutsche Tag“ ebenfalls gefeiert werden sollte.“ Wollte es wäre nie geschehen, dennoch muß ich den patriotischen deutsch-amerikanischen Reden der Herrn Koch und Capt. Bofe erwähnen, speciell deren des Capt. J. Wofe, der sich diesmal selbst übertrafen.

Herr Koch erläuterte den Ursprung des sogenannten Deutschen Tages und der Geschichte der Einwanderung der ersten Deutschen vor 207 Jahren in dem Staate Pennsylvania und daran anschließend regte er die Gemüther durch seine kräftigen Worte an, das gute ungeres Deuththums zu bewahren und die Tugenden des anglo-amerikaners anzunehmen, ganz so, nur in anderem bereberei Sinne sprach Capt. Bofe. Meine Wenigkeit hielt auch eine Rede gleich nach Herrn Koch und feierte den „Deutschen Tag“, zum Andenken als Herr Chas. F. Nimig jr. zum Repräsentanten des 89ten Districts nominirt wurde, dem die „Two big dutch Counties“ angehören. Meine Rede war nur eine Wiederholung der Thatsachen — nur wenig — wie es sich im Verlaufe, vor und während der Convention in Johnson City zugetragen hatte. Herr Nimig bestätigte persönlich jedes Wort, so wie ich die Thatsachen auseinanderlegte und endete in kurzer föhlicher Ansprache des Festredner.

Das Concert der Spring Brander Band am Nachmittage verdient gebührende Erwähnung, die Jungs machen sich und ehren die Junst, der sie angehören.

Abendessen, Tanzen, Gesänge der Schulkinder von Unau erhöhten die Festfreude, denn zum freudigen Leben gedreht Wein, Weib und Gesang. „Drauf!“ war alles so prächtig und mir wurde so wohl und, gegen 1 Uhr, zum Schaferei! bedächtlich schlief ich nun. Die lag in tiefen Schlummer, die hat ja keinen Schlummer, ob die Tante hute ihr Erschreiten macht oder nicht.

Aber, bei Gott, da scheint die Sonne herans, du fauler Schlafes, die Sonne! ist erwaicht in ihr Pracht, erfalet die Berge, das Thal, doch droben vor dem Saale herricht geistige Finsterniß. Der Antister des deutschen Tages hat den Morgen benugt um den „deutschen St. Patrickstag“ zur Wirklichkeit zu machen. Man erlasse mir die Einzelheiten — ich handle auf Wunsch der Theilnehmigen — aber Schande — ja Schande war's, ein solches Fest so abzuschließen.

Die Spring Brander Dudeslade konnten es nicht über's Herz bringen ruhig ziehen zu lassen und bei Hörnerklang und Lustgelang giengs am Arme des Präsidenten des Vereines um die Halle herum und nun — der Wahrheit die Ehre — vor den Schantisch. Dann wurde ich hinausgehoben: „Es draust ein Ruf wie Donnerhall“, und drunten beim freundlichen Wirthe George Krause, der uns sein Haus für die Nacht zur Verfügung gestellt hatte, wofür besten Dank, wieherte ungeduldig das Familienros. Anschreiten und Einspannen, Gepaden und Einstreuen „un familia“ währten nicht lange und fort gieng's in der Richtung der Heimath, der uns sehnlisch erwartenden „Tante“. Bei Aug. Starb's wurde Mittag gemacht, dann ließ ich Frau und Kind, Gout und Wagen im Stich und in der angenehmen Gesellschaft des Herrn Chas. Nimig jr. trauten wir per Dampf, hinter einem Paare von Vollblutrenner, nach der Stadt der Rosen, die nur durch den Klappenbachsbergweg von der übrigen Menschheit geschieden ist.

### Zu verpachten.

290 Acker gutes Farmland, freies Feuerholz und Weideland für alles Arbeitsvieh; Gebäulichkeiten genügend für 4 Familien. Jede Familie kann zehn Milchkuhe in Pacht haben.

### Zu verkaufen.

- 1 feiner Kentucky Eselhengst, 15 Hand hoch.
  - 1 zehn Pferdekraft Locomobile.
  - 1 Haibrant 4-Tonnen Bräudenwaage.
  - 1 Kornschäler womit man 75 Bushel Mais in einer Stunde schoden und ausfürnen kann.
  - 1 Dreschmaschine.
  - 1 Deering Selbstbinder - Erntemaschine.
  - 1 Osborne Nähmaschine.
  - Nähers bei Ernst Plumb & Co., Neu Braunfels, Texas.
- Wegen der Maschinen kann man sich an Herrn Carl Lises in Neu Braunfels wenden. 41,3m

### Aufgepaßt.

Herr Henry Weil hat den Store in Bahalla, Saitler P. O. käuflich an sich gebracht und hält dort Alles was der Farmer braucht. Für die Durstigen ist ebenfalls ein Refort arrangirt, so daß Niemand unbefriedigt dort vorgeht. 48,3t

### Lehrer gesucht.

Für die Sorrel Creek Schule, Distr. No. 3 wird ein Lehrer gesucht, der englisch und deutsch unterrichten kann. Näheres zu erfahren bei Wm. Pave oder F. Krause, P. O. Fischer's Store, Comal Co. 39,4t

### Zu verkaufen!

Eine Farm, 30 Acker Land, gutes Wohn- und Kornhaus, sowie Wasser, enthaltend, ist zu verkaufen oder zu vermietthen. Näheres zu erfahren durch Miss J. Adams & Co., Thornhill. 43f

Wenn auch noch meine Waaren nicht alle da sind, so werde ich doch versuchen bis Montag den 13. Okt. meinen Store zu eröffnen! Auf meinen Borrath von fertigen Herren-Kleidern mache ich ganz extra aufmerksam und sollten Alle, die benöthigt sind, erst bei mir vorsprechen und meine Preise und Auswahl in demselben sehen, ebe sie anderswo kaufen. Ergebenst

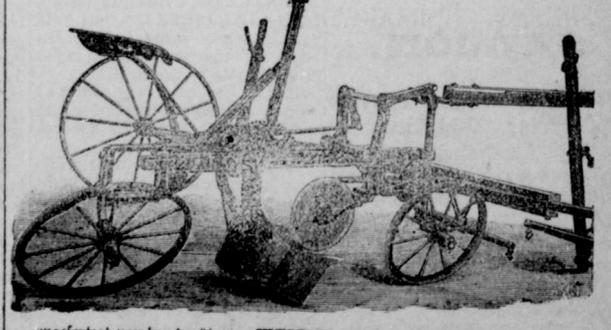
## Ed. Gruene.

### Nic. Holz & Son

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in Farm- und Luxus-Wagen

der neuesten Konstruktion zu den billigsten Preisen. Sie erlauben sich ferner ihre geehrten Freunde vom Lande auf den gerade von ihnen erhaltenen

### Wild Irishman Improved SULKY-PLOW,



angefertigt von der berühmten WEIR PLOW Co., aufmerksam zu machen. Außerdem führen dieselben noch drei andere Sorten Sulky Plow aus der gleichen Fabrik worunter der frisch patentirte Weir-Kirk Selfcleaning Plow. Jeder Pflug wird gerne auf Probe gegeben, Satisfaction also garantiert. Alle Arten Ackerbau-Geräthschafften auf Lager. 45,8

DIRECTORY.

COMAL COUNTY.

County-Beamten.

County Richter... County Clerk... County Sheriff... County Treasurer... County Assessor... County Auditor... County Engineer...

Da wir in diesem Jahre keinen... Herr L. F. Lafrenz ist bevollmächtigt, Collectionen für die U. B. Ztg. zu machen...

Herr L. F. Lafrenz ist bevollmächtigt, Collectionen für die U. B. Ztg. zu machen, und dafür zu quittieren.

Lokales.

Es gereicht uns zum Vergnügen... Die Damen von New Braunfels... Gute deutsche Kenter gesucht!

Zu verkaufen! Ein sehr gutes Piano ist zu verkaufen... Zu verkaufen! Eine große Auswahl nördlicher Wollstoffe...

Zu verkaufen! Meine sämtliche Maschinerie in Thornhill... Ein halblut Pferd. Stotzes Reit- und Buggy-Pferd...

Zur Beachtung! Meinen werthen Klienten zur gefälligen Kenntnissnahme... Anzeige. Ein Halbbarrel-Faß, Eigenthum der Anheuser-Busch Brauerei...

Schmeichelhaftes Mißverständnis. Arzt (in der Sprechstunde): „Bitte ich bekomme für eine ärztliche Consultation fünf Mark!“

Koffer! Koffer! und Handtädeln... Herr Hofmann... Herr Hofmann...

Soeben angekommen.



Damen-Schuhe! Herren-Schuhe und Stiefel bei Weber & Deutsch.

Auf wie Vieles verfaßt man, wenn man im Verfall ist!

Von der Auszehrung getretet. Verschiedene Aerzte prophezeiten es, daß Herr A. B. Bowley, Apotheker in Chicago, würde, in Folge eines schweren Katarrhslebens, baldigst total schwindsüchtig werden...

Neue Anzeigen.

Instrumental u. Vocal Concert zum Besten des Conföderirten Heim in Austin, in Lenzen's Halle, Nov. 1., 1890.

Conföderirten Heim in Austin, in Lenzen's Halle, Nov. 1., 1890.

Prof. Haelbig's Kapelle und der Gesangsverein „Concordia“.

Nach dem Concert, Ball! Eintritt zum Concert 50 Cts.

Gute deutsche Kenter gesucht! Für 15, 26 oder 55 Ader Land mit Wohnhäuser u. i. w. Arbeitsbiere...

Zu verkaufen! Ein sehr gutes Piano ist zu verkaufen...

Zu verkaufen! Eine große Auswahl nördlicher Wollstoffe...

Zu verkaufen! Meine sämtliche Maschinerie in Thornhill...

Ein halblut Pferd. Stotzes Reit- und Buggy-Pferd...

Zur Beachtung! Meinen werthen Klienten zur gefälligen Kenntnissnahme...

Anzeige. Ein Halbbarrel-Faß, Eigenthum der Anheuser-Busch Brauerei...

Großes Erntefest

THORNHILL, Sonntag den 26. Oktober.

Anfang Nachmittags 3 Uhr. Nachmittags werden verschiedene Reden gehalten werden. Abends: Großer Ball.

wozu ein Jeder freundschaftlich eingeladen ist. Achtungsvoll H. D. Gruene.

Großes Erntefest

Ballhalla, Sonntag den 19ten Oktober '90

Jedermann ist freundschaftlich eingeladen. Das Komitee.

Großes Erntefest

HUNTER, Sonntag den 12ten Oktober,

Jedermann ist freundschaftlich eingeladen. Peter Rowotny.

Großes Nachmittags-Concert!

Sonntag den 12. Oktober 1890: in der Germania Halle

Jedermann ist freundschaftlich eingeladen. W. S. Dirks.

Großes Schützenfest

Lone Star Schützenvereins

Sonntag den 26ten Oktober. Auf dem neuen Festplatze nahe Denverport.

Jedermann ist freundschaftlich eingeladen. Das Komitee.

Geo. Pfeuffer & Co.

Hauptquartier für Herren-Garderobe, DRY GOODS, GROCERIES und Eisenwaren!



Agenten für Wm. Deering & Co. Erntemaschinen.

P. Faust & Co.

Niederlage der allbekanntesten Mitchell Wagen sowohl FARM als auch eine große Anzahl u. Auswahl von SPRING WAGEN.

Das Lager von Dry Goods, Groceries, Notions und Hardware

ist wie immer das größte in der Stadt. Unser Bemühen ist stets die besten und neuesten Waaren zu halten.

Zimmerleute und Schmiede eruchen wir bei uns vorzusprechen, wenn sie Handwerkszeug brauchen.

Unsere Auswahl in diesen Sachen ist unübertroffen. Besondere Aufmerksamkeit wird darauf verwandt, nur die allerbesten Qualitäten zu halten bei mäßigen Preisen.

Farm-Produkte jeder Art werden immer zum höchsten Marktpreise für Baar gekauft.

brauchen. Unsere Auswahl in diesen Sachen ist unübertroffen.

Farm-Produkte jeder Art werden immer zum höchsten Marktpreise für Baar gekauft.

Neue Waaren für Herbst und Winter.

Die billigsten Preise! Kommt und überzeugt Euch selbst! Kommt!

Prachtvolle Auswahl der modernsten Damenkleiderstoffe für Herbst und Winter.

WEBER & DEUTSCH

Neue Hüte, Schuhe, Stiefel, Hemden, Kravatten, Strümpfe, Taschentücher und Holzzeuge, Koffer und Handtädeln. Naehmaschinen und Waschmaschinen zu den billigsten Preisen.

Großes Schützenfest

des Live Oak Schützenvereins von der ersten Santa Clara.

Sonntag den 26ten Oktober. Jedermann ist freundschaftlich eingeladen.

Von 9 Uhr morgens bis zur Dunkelheit, Preis-, Team-, und Pot-Schießen für Schützen. Abends: Großer Festball.

in der Orth's Pasture Farmer-Vereins-Halle. Für gutes Essen, gute Musik und Getränke wird bestens gesorgt. Der Verein.

Billig zu verkaufen. Mein am Comal gelegenes Eigenthum ist zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Herr Schuster J. Andrae.

Anzeige!

Herr Comptroller wünscht eine Klasse für Schüler zu errichten in der Buchhaltung und kaufmännischen Rechnen gelehrt werden soll.

3 Monate einschließen, und allwöchentlich 3 Lektionen stattfinden nämlich Montag, Mittwoch und Freitag Abends. Der Preis ist \$10 für den ganzen Termin, zahlbar \$5 nach Beendigung des ersten Monats, Rest nach Ende des Termins. 49,4t

Printing Office outfit FOR SALE.

My entire outfit, Press, Type and everything complete in a good town Can publish a weekly or daily Newspaper. Nothing to buy, just go in the office and print the Paper, the whole thing complete will be sold cheap. Apply or address early

ED. CUNNINGHAM, New Braunfels, Texas.

Notice of filing final Account.

THE STATE OF TEXAS, to all persons interested in the Estate of G. Lubrecht deceased: George Knoke, administrator, has filed on this day in the County Court of Comal County his final account of his administration of the Estate of G. Lubrecht, deceased, which will be heard at the next term of said Court to be held on the first Monday in November next, it being the third day of said month at the Courthouse of Comal County in the City of New Braunfels, at which time all persons interested in said Estate may appear and contest said account if they see proper.

WITNESS, R. BODEMANN, Clerk of said Court, and the Seal thereof in the City of New Braunfels, this 8th day of October, 1890. R. BODEMANN, Clk. Co. Ct. Comal Co. Tex.

Lehrer gesucht.

Für die Long Creel Schule in Guadalupe County wird ein Lehrer gesucht, welcher in englischer und deutscher Sprache unterrichten kann. Anmeldungen müssen bis zum 25. dieses Monats eingereicht werden an die Trustees

Wal. Schumann, Ad. Weidner, Ferd. Staats. P. D., Neu Braunfels.

Kauft hier gezogene Obstbäume.

Apfel, Birnen, Pfirsiche, Pfäumen, Japanische Pfirsiche und Pfäumen, Aprikosen, Mandeln. Auch liefere ich alle mögliche Sorten Weinreben, Schattendäume u. Biertränker zu billigen Preisen.

Jeder Baum wird unter Garantie als durchaus namensrecht verkauft. Bestellungen können bei Berey, Forde oder bei Ernst Seidenherz abgegeben werden. Preisliste gratis zugelandt. 48 Am.

Otto Lode P. O. Neu Braunfels.

Lehrer gesucht.

Für die Long Creel Schule in Guadalupe County wird ein Lehrer gesucht, welcher in englischer und deutscher Sprache unterrichten kann. Anmeldungen müssen bis zum 25. dieses Monats eingereicht werden an die Trustees

Wal. Schumann, Ad. Weidner, Ferd. Staats. P. D., Neu Braunfels.

Lehrer gesucht.

Für die Long Creel Schule in Guadalupe County wird ein Lehrer gesucht, welcher in englischer und deutscher Sprache unterrichten kann. Anmeldungen müssen bis zum 25. dieses Monats eingereicht werden an die Trustees

Wal. Schumann, Ad. Weidner, Ferd. Staats. P. D., Neu Braunfels.

Lehrer gesucht.

Für die Long Creel Schule in Guadalupe County wird ein Lehrer gesucht, welcher in englischer und deutscher Sprache unterrichten kann. Anmeldungen müssen bis zum 25. dieses Monats eingereicht werden an die Trustees

Wal. Schumann, Ad. Weidner, Ferd. Staats. P. D., Neu Braunfels.

er 51. Schube und... auf das... em Artfeln... afaertiam... i, zuweit... keine... wird... en Tamenich... gleich... haben... n, farblosem... abgepannt... uch vor... ng für... erteilern... n und beffer... der Thür... is vom... e Recht, sich... hlen, ihre... ren, wahren... tion aus... fen ihnen... als Amende... die Anthe... umung der... s vom Su... erheben... schimmen... glacht... n ge... von einer... Heilige... Rede sein... etter, wähl... s Represen... enheit hier... h-Amerikan... nicht ent... is, was m... eutlichen T... hlich und e... dem Geld... im Staat... n sichrid... usend D... Roger D... Shephert... nes Anglo... innen, sie... gewagt a... dig war... Puderhuh... agelich... s-Amerik... des und... wie wir e... und er t... ein Löwe... re, deutl... englischer... Notwend... channunge... belkung v... chmans... ind Erwo... one sozia... a dem L... Sie v... uniere... beidimp... slättern... Angloo... n über... schied n... ma Erl... Erl... so beba... eid und... Amber... untern... dem C... Comm... den Ge... r verj... asenbec... jens H... aus... arthau... mal S... Meil... Danvi... Riffion... uthfor... Halle... Sprin... r's C... utge'... n.,... jen... jo's... hl in... üger... defon... it pol... n w...

# Das falsche Dahn.

Ein Wiener Roman.

Von Carl Eduard Roplak.

(Fortsetzung.)

„Nehmen Sie die denn in Gottes Namen herbei!“ Der Diener ging. „Es wird wieder eine Klientin sein, die ein Depot zu reklamieren.“  
„Er vollendet nicht. Die Gestalt der eben Eintretenden, einer schwarzgelblichen, überfüllten Dame ließ ihn verstummeln. Herrgott! ähnelte er sich nicht, das war ja —“  
„Womit kann ich dienen?“ fragte er mit unsicherer Stimme, auf einen Stuhl zugehend.

Die Dame schlug den Schleier zurück. Viktor hatte sich nicht getäuscht, es war Edeltrud. Er sprang auf und sah sie wortlos an.  
„Ja möchte die selber die Antwort auf Deinen gestrigen Brief bringen.“  
„Edel sprach es leise, fast demüthig. Sie hatte das Auge zu Boden gesenkt, und auf ihren Wangen schimmerten Thränen, die sie mit ihrem Tuche zu trocken bemüht war.“

„Deine Antwort? Und wie lautet sie?“  
„So!“ kam es als ein halb erstörter Ausruf aus ihrer Brust. Sie trat ihm entgegen, und ehe er es hindern konnte, lag sie ihm zu Füßen.  
„Edel, mein Gott!“ flammte er; etwas wie ein Schluchzen brach ihm die Stimme. „Was's möglich? Aber nicht hier. Steh auf, ich bitte dich!“

Er hob sie empor und führte sie zum Sopha. Eine weibliche Hand trat ein, während welcher sich ein Neben von Ihnen bemächtigte, seiner Erregung Herr zu werden.

„Viktor!“ begann Edel endlich, „ich bin Dir eine lange Erklärung schuldig. Und ich habe Dich aus Grund meines zerstückelten Herzens um Verzeihung zu bitten!“

„Aber, nicht so! Mir kommt das zu. Ich habe Dich in rarer Verbundenheit bedacht; es liegt Dir nicht an, Dich gegen eine so absurde Anschuldigung zu vertheidigen!“

„Doch! Du mußtest ja an mir zweifeln, und war es, wie ich nun einsehe, schon ein großes Unrecht, daß ich Heimlichkeit vor Dir hatte, wo begeh ich noch ein größeres durch meinen Trost, mit welchem ich Dir die Erklärung verweigerte, die Du zu verlangen ein gutes Recht hast. Ich habe überhaupt einen großen Irrthum von meiner Seite zu berichtigen. Siehe, als ich, von befreundeter Seite gewarnt, dem Geschäftsgeheiß Deines Bruders mißtraute und Dich blind sah, in Deiner Sorglosigkeit verstandend, da kam ich auf die Idee, für Dich zu handeln, für Dich zu sparen. Ich wollte Dich zu veranlassen, mir Gelder in die Hände zu legen, die ich heimlich darauf verwenden wollte, um für eine Zeit, wie sie nun wirklich eingetreten ist, vor dem Kampfe mit der Noth zu bewahren. Das Geld, das Du mir für Schmutz und sonstige Geschenke gabst, es wanderte in diese geheime Kasse. Ich war schon nahe daran, die Summe zu vervollständigen, die ich zum Ankauf eines Gutes benötigte, das uns ein Asyl hätte sein können. Verzeihe, es war eben die ungerathene Beurtheilung Deines Wertes, daß ich vermeinte, unser Glück hinge von Wohlhabenheit ab. Mit diesem Gedanken schickte ich mich auch verlegt, das Du im Irrthum über meine geheimen Wege mich mit dem Vorwurfe der Untreue kränktest, wo ich mir ein Verdienst erworben zu haben glaubte. — Nein, bitte, laß mich ausreden! Siehe, und da kam jetzt mit einem Schlage die Erleuchtung! Ich fürchtete, der Fall Deines Hauses würde Dich zu Boden jömetern, und Du hast gerade den edlen Kern Deines Charakters erkannt. Du entlastest Dich Deines letzten Vergehens, um die Ehre Deines Namens herzustellen. Das ist groß, das ist erhaben! Und nun weiß ich auch, was meine Pflicht ist, wodurch ich allein mich Deiner werth zeigen kann. Hier, Viktor, in diesem Poetensaal befinden sich jene geheimen Fonds! Nimm sie, ich hoffe, Sie werden genügen, Dein schonen Wert wolle dich zu helfen! Es ist Alles, alle die Gelder, die ich bestreiten konnte, auch jenes Kapital, das Du damals mit ebenso viel Großmuth als Delikatesse der verarmten Waise des Barons Hohenack als angeblichen Ueberflusses über die Konfuzenmasse ihres Vaters in die Hände legen ließest. Siehst Du, auch das hab' ich erst in jüngster Zeit erfahren, Du Edel!“

„Gib!“ rief Viktor mit verlegenem Staunen. „Wer hat Dich darüber aufgeklärt?“  
„Der selbe Freund, der mit den Rath gab zu jenem geheimen Sparsystem. Durch ihn erfuhr ich auch, was Du in der letzten Zeit an Großthaten gethan. Und er war es auch, der mich heute den rechten Weg erkennen ließ, der mich von meinem Irrthum heilte, der mich einsehen lehrte, daß es mir zukam, Deine Verzeihung zu ersehen. Er hat mich selbst auf diesem Wege belehrt.“

„Professor Baumeister? Ah! Und er ist hier?“  
„Er wartet draußen auf den Moment, in welchem er Dir die Hand drücken und Dir abbitten kann, daß er jemals an Dir zweifeln, Dich verkennen konnte.“

Viktor aber im Thür und riß sie auf. Ein weißer Haarmann schüttelte er dem Professor die Hände.  
„Na, also — da wäre ja Alles in Ordnung!“ rief Baumeister fröhlich, das Ehepaar mit freundlichen Augen betrachtend. „Gott sei Dank, daß mir Gelegenheit gegeben ward, auch hier mein Scherflein beizutragen, daß ein paar brave, wackere Menschen von der Bahn des Mißverständnisses auf den rechten Weg einklinkten!“

„Der Professor ist ein gottbegnadeter Heilskünstler“, sagte Edel mit glücklichem Lächeln. „Kannst Du von ihm erzählen, Viktor, was er da draußen in Ulmenhorst für eine wunderbare Kur vollzog?“

„In Ulmenhorst? Beim Grafen Waldemar Wildenstein? Wie das?“  
„Ach, ich war nur das Werkzeug in einer höheren Hand. Das machte sich ja Alles selber!“

„Und Baumeister erzählt, wie Waldemar von seinem Wahn genes, als er die Gewißheit erlangte, daß das Opfer seiner damaligen Unthat nicht zu Grunde ging, daß der Verwundete nach langem Krankenzuge wieder hergestellt wurde.“

„Und was ihm neue Lebenskraft gab?“  
„Schloß Baumeister, „das war das alte Göttergeschick: die Liebe eines herrlichen Weibes. Ich wollte, Sie wären dabei gewesen, als er Gräfin Hildegard wieder erkannte und die Gewißheit erhielt, daß ihre Liebe noch die alte sei. Das mußte ja alle die häßlichen Gespenster verjagen, mit denen er sich jahrelang abgequält hatte. Da kam die Nachricht von dem freiwilligen Tode seines Bruders. Waldemar und Hildegard nahmen sie erschütternd entgegen. Aber sie erkannten, daß es ihr gutes Recht sei, auf der That, mit welcher Graf Otto seine Fehltritte gesühnt hatte, ihr junges Glück aufzubauen.“

„Er bat uns um Verzeihung, uns mit ihm zu veröhnen?“  
„Ja, sagte Gräfin Hildegard, während sie Waldemar das Telegramm mit der Todesnachricht hinreichte. Im Drange ihres Hagens fällt es ihr auch nicht im Entferntesten ein, auf das Verbrechen der verachteten Gesellschaft Rücksicht zu nehmen.“

„Sie trägt keine heuchlerischen Trauerkleider, und sobald ihr Geliebter das Haus verlassen darf, wird sie ihm zum Altar folgen.“

„Es ist in Grunde nur die Erneuerung eines längst bestehenden Bündnisses“, setzte Edel hinzu. „Es geht ihnen wie uns — nicht wahr, Viktor, jetzt finden wir uns zum zweiten Male!“

„Mein herrliches Weib!“ rief Viktor mit vor Rührung erstorbener Stimme, indem er sie an seine Brust zog. „Ja, es mußte so kommen!“

„Freilich, doch! Konntest Du denn nur einen Augenblick glauben, daß ich Dich aufgeben würde? Und laß uns zusammen in Tagelohn arbeiten, wenn's sein muß. Wir werden nicht murren, wir gehören zusammen, denn wir sind ja miteinander Eins!“

„Recht so!“ sagte Baumeister. „Euch braucht um die Zukunft wahrlich nicht bange zu sein!“

„Einige Wochen später hatten sich Edel und Viktor in die eingeschlagenen Bahnen schon völlig zurückgefunden. Von den „Geheimfonds“ der Frau Dr. Sommer war das letzte Restchen des Defizites aus dem Concourse des ehemaligen Bankhauses J. G. Sommer's Söhne getilgt worden, und es erblühte dem Ehepaare sogar noch ein Rest von fünftausend Gulden, mit welchem sie ihr neues Nest ansahen konnten. Es war ein kleines, aber behagliches Heim, und zwei glückliche Menschen haften darin. Professor Baumeister hatte dem Doktor philosophis Viktor Sommer zu einer Professur an einem Gymnasium verholfen. Diese Stellung und die Einkünfte, die der junge, talentvolle Mann durch philosophische Schriftstellerei erlangte, genügten für die bescheiden Lebensführung des durch eine lehrreiche Prüfungszeit geklärten Ehepaares.“

„Einen vorübergehenden Schatten hatte anfangs ein trauriges Ereignis in ihr junges Glück geworfen. Es war der Tod des armen Magaus. Am selben Tage, als der Krüppel die amtlich verfertigte „Tragvilla“ verlassen sollte, fand ihn der Diener am Morgen todt in der Bette. Die Sektion der Leiche konstatierte, daß Gift seinem traurigen Leben ein Ende gemacht. Magaus hatte seit jeder Chemie als Liebhaberei getrieben und konnte sich dadurch leicht das erlösende Mittel beschaffen. Man stimmte allgemein darin überein, daß ihn der Verlust seines Vermögens zu dieser That getrieben habe. Nur Edel dämmerte insgeheim die Ahnung auf, daß noch ein anderes Motiv dabei im Spiel gewesen sein mochte. Der verbitterte Manichäus hatte es ja in einer wahrhaft gefährlichen Weise abgelehnt, ein Plägen in dem traulichen Heim anzunehmen, in welchem die wiedererzögerten Gatten ihr Liebesglück pflegten.“

„Von dem dunklen Ehrenmanne und ehemaligen Zeiden, Professor Herrn Erasmus Dellinger wäre noch zu berichten, daß er einem bösen, aber durchaus nicht unverdienten Schicksal entgegenstand. Kurz darauf, als ihn seine Tochter, ohne ihn von ihrer Abreise zu verständigen, mit Wolfgang Rörig verlassen hatte, erbat sich die lobliche Wiener Polizei einige Auskünfte über die Substanzmittel Dellinger's. Mehrfach eintlaufende Anzeigen ließen den Verdacht aufkommen, daß er seit geraumer Zeit vom Faltschpiel lebte. Die Untersuchung bestätigte diesen Verdacht, und der gute Mann mußte seine Geschäftsfähigkeit mit mehrmonatlichem Gefängnis büßen.“

„Während der Majoratsherr von Ulmenhorst, Graf Waldemar von Wildenstein, mit seiner jungen Gattin Hildegard die Sommermonate zu einer Er-

holungs- und Hochzeitsreise durch Standarbenien benützte, nahm sich der Herr Graf, Philipp Rost, einen Urlaub, dessen ersten Tag er darauf verwendete, beim Dr. Sommer anzuklopfen und ihn in herzlicher Neuschichtigkeit die Erneuerung des alten Freundschaftsbundes anzubieten.“

„Auf dem Gebiete der Politik hast Du Frisco erlitten“, sagte er ihm, als sie die vormaligen Sympathien durch eine kräftige Umarmung neu besiegelten hatten, „aber Du bist rein hervorgegangen aus dieser Misere und hast Dich auf anderem Felde glänzend rehabilitirt!“

„Im selben Herbst noch übernahm Rost das Abgeordneten-Mandat von Ulmenhorst, das für Sommer drei Jahre lang den Quell der aufsteigenden Reiden gebildet hatte.“

„Eines Nachmittags — Viktor war eben vom Gymnasium gekommen und saß mit seiner Gattin beim Kaffee — brachte der Briefträger ein reformandirtes Schreiben: „An Frau Doktor Edeltrud Sommer.“ Die belagerte Briefmarke trug den Poststempel Vent und auf der Rückseite des Kouverts stand als Absenderin „Frau Martha Rörig, geborene Dellinger.“

Viktor sprang entsetzt auf.  
„Das war der Kadestreich, den er bisher mit heimlichem Bangen erwartet hatte. Er wußte, daß dies Kouvert den Brief des Baron Hohenack enthielt, in welchem er sich zum schimpflichen Selbstmord bekannte.“

Viktor fiel seiner Frau, die den Brief eben eröffnen wollte, mit einer raschen Gegendreie in den Arm.  
„Edel, erfüllt' mit einer Bitte! Willst Du?“

„Was hast Du? Was soll ich?“  
„Gib mir den Brief, laß mich ihn ungeschlichen vernichten!“

„Ungeheuer!“ rief Edel erstaunt. „Was haltst denn für Kischfisch?“  
„Ich kann's Dir nicht sagen. Ich bringe Dich nur — gib mir den Brief!“

Edel zögerte besitzend. Sie sah ihren erregten Gatten forschend an.  
„Dieser Brief — ist von Martha, Deiner ersten Frau!“ sagte sie langsam.

„Ja, aber ich schwöre Dir, Edel, es ist nichts, das etwa mich beträffe. Es wäre jedoch möglich, daß dieses Briefchen einen Missethat in unser Glück wäre. Ich weiß, daß ich etwas von Dir verlange, das ich keinem anderen Weibe zurufen würde, aber — Du hast nicht lieb, Du zweifelst nicht an mir, nicht wahr? — Nun, so — schenke mir diesen Brief — als ein Zeichen Deines Vertrauens.“

Edel überlegte noch einen Moment, drehte das Kouvert nach allen Seiten, dann — reichte sie es ihm lächelnd hin.  
„Hier — ein Zeichen meines Vertrauens, wie Du es willst!“

„Ich danke Dir! Du bist eine geniale Frau!“

Viktor griff nach dem Papier, zündete es an einer Ecke an und ließ es im Ofenbecken langsam verbrennen.  
„Als der letzte Rest davon verkohlt war, nahm er die Frau in seine Arme.“

„Vorbei!“ rief er tiefathmend mit leuchtenden Augen. „Edel, freue Dich mit mir! Das war der letzte Schatten einer häßlichen Vergangenheit. Jetzt sind wir in unserm Glück gefestigt, Du mein süßes, holdes, angebetetes Weib!“

### Bestrafter Geiz.

Die ebenso schöne als liebenswürdige und wohlthätige Herzogin von E. hatte einen Bazar zum Besten eines Krankenhauses arrangirt und in demselben auch einen Verkaufstand übernommen. An diesen trat der Lord V., ein als schlagender Geizhals in ganz London bekannter Grundbesitzer, heran, und wie es schien, etwas kaufen zu wollen. Die Herzogin glaubte ihn aufmuntern zu sollen und fragte in freundlichstem Tone: „Ist nicht vielleicht ein hübsches Notizbuch gefällig?“

„Danke, brauche kein.“  
„Vielleicht einen Bleistifthalter?“

„Danke, schreibe nicht.“  
„Oder hier, eine appetitliche Bonbonniere?“

„Danke, nasche nicht.“  
Die Herzogin stutzte, lächelte dann aber den Lord, an dem ihre bittenden Augen ganz wirkungslos abprallten, etwas hochsanft und bemerkte schließlich: „Ich würde Ihnen, mein Herr, gern noch dieses Stück Seife anbieten, aber ich fürchte die Antwort zu erhalten.“

„Danke, wasche mich nicht.“  
Alles lachte, der Lord verschwand schließlich, die Herzogin aber hatte bereits eine Stunde nachher ihren ganzen Stand anverkauft.

„Gymnasialblüthen.“ „Nun, Meier, wenn Sie durchaus nicht präpariren wollen, so erheben Sie wenigstens nicht den Anspruch, ein gebildeter Mensch zu sein.“ Oder glauben Sie etwa, Cicero wäre der große Lateiner geworden, wenn er auf der Schule immer, wie Sie, die deutsche Uebersetzung unter dem Tisch gelehrt hätte?“

„Durch halb Europa hatte der stolze Korie die auf seinen Siegeswagen gefesselte Fortuna mit sich fortgerissen, aber in Rußland erreichte ihn das brennende Moskau als rührende Nemesis und warf ihn bald nachher unter den Karätschen der Berefsina in den eisigen Fluß. Seine ganze ungeheure Arme wurde total vernichtet und kam in elendesten Zustande ohne Waffen, ohne Kleidung, so daß sich die bedauernswerthen Menschen vom Fleische ihrer Pferde nähren mußten, nach Wlma, wo in der Poschauer Wähe die Konvention Jork's ihm das furchtbare Meze Tezel seines nahen Unterganges mit Klammern an die Wand schrieb.“

# Eine Fahrt auf dem Jenissei.

Den Mittheilungen eines verbannten Polen nachgehend.

Von Ernst Keiler.

Am 5. Januar, in der Zeit der stärksten Fröste, verließ ich Südsibirien. Wie überall, so gab man mir auch in der Poststation Alabantsk drei vortheilhafte, scharf beschlagene Pferde. Ein Knecht brachte schon meine Koffer herbei, legte dieselben in den bereitstehenden Schlitten, dem auch ich mich, warm gekleidet, eigentlich in Pelz verpackt, rasch näherte. Das Thor in der Hofmauer war noch gesperrt, mein Jamszej, mein Kutscher, sah schon auf seinem Steig, die Zügel in fester Hand, während der Wirth des Hauses vor dem mittleren Pferde stand und dieselbe mit kräftiger Faust am Gebisse hielt. Schon aus der Ferne warnte er mich, den Thieren nahe zu kommen, da dieselben sehr wild seien; denn er hatte sie, wie er angab, erst wenige Tage zuvor aus einem Geflügel erhalten. Er meinte, daß die wilden Thiere unbedingt jeden Fremden niederstoßen und tödten würden.

Wenige Minuten später sah ich bequemen im Schlitten, man öffnete das Thor, der Wirth führte die Pferde, sie fest am Gebisse haltend, hinaus, sprang nachher hin zu Seite, und eine wahrhaft tolle Fahrt begann. Neben meinem Gefährt ritt der Kofal, welcher beordert war, mir das Geleit zu geben. Mein Jamszej bot seine ganze Kraft auf, um dem wie rasenden Dahinfürren der Pferde einigermaßen Einhalt zu thun, doch erst, nachdem wir einige Werst zurückgelegt hatten, war ihm dies gelungen und er Herr über die Thiere geworden. Nun ging es im Schritt vorwärts, langsam, fast zu langsam. Ich fragte ihn, weshalb er jetzt ein so langsames Tempo einhalte, und er erwiderte, daß man die Thiere nicht allzu viel antreiben, ermüden dürfe, weil man alsobald zum Jenissei fahre und dort — und dazu wickte er bedeutungsvoll — müsse man sie tüchtig laufen lassen, dort dürfe man nicht langsam fahren. Eben wollte ich ihn fragen, aus welchem Grunde dies geschehen müsse, als er auch schon die Zügel ein wenig nachließ und der Schlitten schneller dahinfuhr.

Es war fristiger Frost, über 40 Grad Kälte. Mein Schnurr und Backenbart bildeten einen einzigen Eisklumpen, und von Zeit zu Zeit war ich gezwungen, denselben von dem Schnurrbart zu entfernen, so gut dies eben ging, denn der Frost vermauerterte mich festigen den Mund und die Nase und beraubte mich des Athems. Dem Kutscher ging es begrifflicherweise nicht besser und auch die armen Pferde litten viel. Von Zeit zu Zeit, alle drei bis vier Werst, mußte man ihnen die vereisten Nüstern abwaschen, da sie sonst nicht im Stande gewesen wären, zu athmen. Sie würden, hätte man diese Vorrichtung nicht gebraucht, immer schwächer und schwächer geworden sein, bis sie erschöpft zusammengefallen wären.

In raschem Trab ging es dahin. Ganz eingeschält in meine warme sibirische Doocha (Wolldecke), vertieft in Gedanken über die weite Weite, die ich vor mir hatte, sah ich in der Koszowa (Schlitten), ohne auch nur vor mich hinzublickten, ohne eigentlich recht zu wissen, was mit mir vorging. Da drang plötzlich der Ruf: „Jenissei!“ an mein Ohr. Mein Jamszej hatte ihn laut ausgestoßen und wies nun mit seiner kleinen Peitsche nach einer glänzenden, glitzernden Fläche, die in geringer Entfernung vor uns lag. Mein Blick slog nach derselben und ich sah plötzlich, wie märchenhaft erhaben, nichts als Eis, reines, helles, wie Kristall funkendes Eis, das nicht eine Schneeflocke bedeckte.

Im ersten Momente erfüllte mich ein unbeschreiblich erhabenes Gefühl, das zweifellos die weite Fläche in meinem Innern wachrief. Es war ein überwältigend schöner, imposanter Anblick. Wie eine im Sonnenlichte stimmernde Welt breitete sich dieses Eismeer aus. Aber schon in den nächsten Sekunden ersagte mich doch auch ein unangenehmes Grauen, ein ungemächliches Empfinden, das nicht schwächer wurde, als der Kofal, mein Begleiter von Amts wegen, sich rasch meinem Schlitten näherte und mich in kurzen Worten verständigte, daß er einen anderen Weg einschlagen, sich jedoch rechtzeitig in der Poststation wieder einfinden werde. Er machte gar kein Hehl daraus, daß ihm der Eisweg über den Strom ein wenig zu gefährlich sei und er sich lieber, wie es auch gehen möge, auf dem festen Landboden weiter helfen wolle. Rasch hatte ich den Entschluß gefaßt, wenn es anginge, auch diese Route einzuschlagen, aber mein Kofal hatte schon das Weite gesucht und sprengte dahin, und mein Kutscher ließ seinen Thieren völlig freien Lauf, so daß er sie, auch wenn er gewollt hätte, gewiß nicht hätte anhalten können.

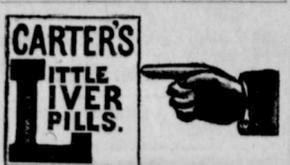
So weit mein Auge auszublickten vermochte, sah es nichts als Eis und Eis. Durch die Mitte des Flusses, in Fichtadwindungen bald nach rechts, bald nach links, bald im Halbbreite, bald gerade aus, zog sich die Straße, welche mit jungen, in's Eis gefallenen Nieseräbäumen markirt war. Bald war sie breiter, oft sehr breit, bald wieder schmaler.

Nun gelangten die Pferde an die Eisbahn. Als sie mit ihren Hufen das Eis berührten, befrenzte sich mein Kutscher drei Mal, und die Pferde, als ob sie die Gefahr, welcher sie nun ausgesetzt wurden, ahnten, flogen in tollen Sätzen dahin, nachdem ihnen die Zügel nachgelassen waren.

Eine wilde Fahrt begann, von der sich ein Europäer auch nur annähernd eine Vorstellung nicht machen kann. Am 5. Januar, in der Zeit der stärksten Fröste, verließ ich Südsibirien. Wie überall, so gab man mir auch in der Poststation Alabantsk drei vortheilhafte, scharf beschlagene Pferde. Ein Knecht brachte schon meine Koffer herbei, legte dieselben in den bereitstehenden Schlitten, dem auch ich mich, warm gekleidet, eigentlich in Pelz verpackt, rasch näherte. Das Thor in der Hofmauer war noch gesperrt, mein Jamszej, mein Kutscher, sah schon auf seinem Steig, die Zügel in fester Hand, während der Wirth des Hauses vor dem mittleren Pferde stand und dieselbe mit kräftiger Faust am Gebisse hielt. Schon aus der Ferne warnte er mich, den Thieren nahe zu kommen, da dieselben sehr wild seien; denn er hatte sie, wie er angab, erst wenige Tage zuvor aus einem Geflügel erhalten. Er meinte, daß die wilden Thiere unbedingt jeden Fremden niederstoßen und tödten würden.

# Alamo Saloon

Edle Church und Castlestraße, gegenüber der neuen Cotton-Gin.  
**Frisches Bier und die besten Cigarren und Tabaken.**  
Gute Getränke stets vorräthig. Jeden Morgen in den üblichen Stunden ein feiner Frühstück.  
S. Dumberg, Eigentümer.



**CURE SICK HEADACHE**

**ACHE**

CHARLES BERRING, UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

H. Ludwig's Hotel. BAR-ROOM and BILLIARD-SALOON.

NIC. MANGER & CO. HUNTER STATION, TEXAS!

CHARLES BERRING, UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

NIC. MANGER & CO. HUNTER STATION, TEXAS!

Grove's Tasteless Chill Tonic



FOR SALE BY B. E. VOELCKER, New Braunfels, Texas.

HUGO & SCHMELTZER, San Antonio, Texas.

Groß-Händler in Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.

# Neu Braunfels Gegen-sittiger Unterstüthungs-Verein

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grabe, keine zeitraubenden Umständen, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Hermann Seze, Präsident  
Joseph Raut, Vice-Präsident  
F. Lampe, Secretär  
D. G. Fisher, Schatzmeister  
C. Rudolf  
R. Richter  
D. Heilig } Directoren.

# Carl Bracht, Haus- & Schilder-maler

wohnhaft gegenüber Galle's Bldg., Smith Shop,  
empfeht sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

# 50 Cts. on the Dollar! Ausverkauf

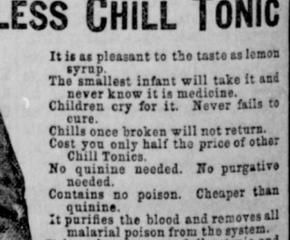
fertiger Kleider zum halben Preise.

Jos. Grassl, Buchbinder, San Antonio-Strasse, gegenüber von S. Rolfe,  
empfeht sich zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

CHARLES BERRING, UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

NIC. MANGER & CO. HUNTER STATION, TEXAS!

Grove's Tasteless Chill Tonic



FOR SALE BY B. E. VOELCKER, New Braunfels, Texas.

HUGO & SCHMELTZER, San Antonio, Texas.

Groß-Händler in Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.

Anheuser-Temp-Schlich Milwaukee Flaschen-Bier, und Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagne; Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Paketfahrt Gesellschaft“ und die Norddeutsche Lloyd Dampfschifferei.



